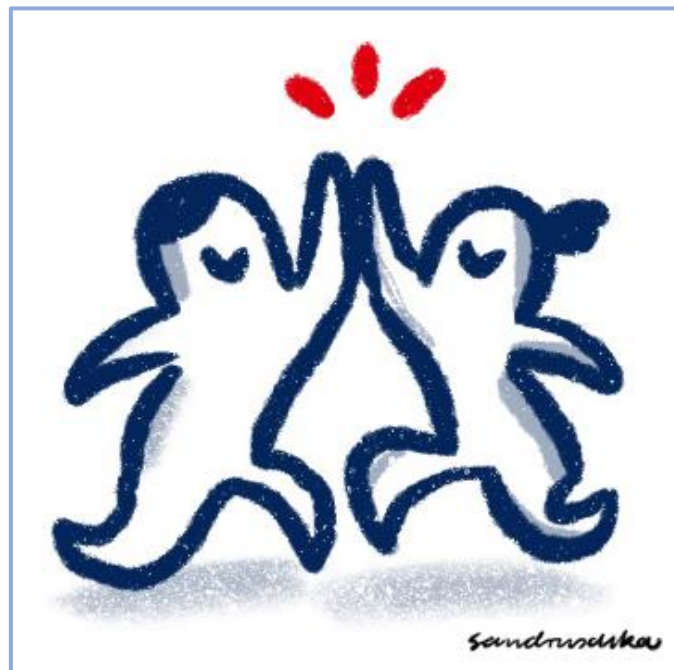


## Einzelförderung in der Alphabetisierung und Grundbildung

Eine Wirkungsanalyse



**Projekt GEMEINSAM. GRUNDBILDUNG**

(FKZ: W1495L WT)

Projektzeitraum: November 2021 – Oktober 2024

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	3
<b>1 Das Projekt GEMEINSAM. GRUNDBILDUNG</b> .....	5
<b>2 Einzelförderung in der Grundbildung – Ausgangslage</b> .....	6
<b>3 Das Format „Einzelförderung“</b> .....	8
3.1 Definition .....	8
3.2 Welche Varianten von Einzelförderung gibt es? („Ist-Analyse“) .....	9
3.3 Finanzierungsmodelle in der Einzelförderung.....	12
3.3.1 Flexibilität durch zuwendungsempfängerfreundliche und zielgruppengerechte Formulierungen in den Förderbekanntmachungen und Richtlinien .....	12
3.3.2 Individuelle Förderung durch zusätzliche Unterrichtseinheiten, die vor oder nach den bestehenden Kursen angeboten werden .....	13
3.3.3 Integration von Einzelfördermaßnahmen in die insgesamt beantragten Unter- richtseinheiten .....	14
3.3.4 Individuelle Förderung im Rahmen der Entwicklung der Beschäftigungsfähigkeit von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten .....	15
3.3.5 Einzelförderung durch flexible Gestaltung und Formulierungen der Antragsunter- lagen in enger Abstimmung mit den Fördermittelgebern .....	15
<b>4 Wirkung und Erfolg von Lern- und Unterstützungsangeboten in der Alphabetisierung und Grundbildung – Durchführung der Wirkungsanalyse</b> .....	16
4.1 Erfolg und Wirkung in der Alphabetisierung/Grundbildung.....	16
4.2 Erkenntnisinteresse des Projektes.....	18
4.3 Methodische Vorgehensweise.....	19
<b>5 Ergebnisse der Untersuchung</b> .....	20
5.1 Exemplarische Teilnehmer*innen-Portraits .....	20
5.2 Wirkungen und Erfolge aus Sicht der Teilnehmenden .....	22
5.2.1 Lernerfolg.....	23
5.2.2 Selbstwertgefühl, Lebensqualität und Zukunftsperspektiven .....	23
5.3 Hindernisse und Hürden von Gruppenangeboten.....	24
5.3.1 Strukturelle Rahmenbedingungen .....	25
5.3.2 Pädagogische Rahmenbedingungen.....	26
5.3.3 Individuelle Rahmenbedingungen .....	26
5.4 Wissen um das Angebot der Einzelförderung/Weg in die Einzelförderung .....	27
5.5 Wünsche und Verbesserungsvorschläge .....	28
5.5.1 Erweiterung des Angebots.....	28
5.5.2 Rahmenbedingungen.....	28
<b>6 Empfehlungen für Praxis und Politik</b> .....	29
Literatur .....	33
Anhang: Praxisbeispiele Einzelförderung .....	36

## Vorwort

Das Projekt „GEMEINSAM. GRUNDBILDUNG“ wurde von 2021 bis 2024 vom Thüringer Volkshochschulverband e.V. mit Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung durchgeführt und befasst sich mit einem besonderen Aspekt der Alphabetisierung und Grundbildung: der Einzelförderung. Diese Veröffentlichung ist die Abschlussdokumentation, in der das Vorhaben, sein Verlauf und wichtige Erkenntnisse dargestellt werden.

Üblicherweise finden Lernangebote zum Lesen und Schreiben in Kursform statt – seit Ende der 1970er Jahre in Westdeutschland, und nach der Wende auch in den ostdeutschen Bundesländern. Das gemeinsame Lernen in einer Gruppe war und ist immer noch die übliche und bewährte Herangehensweise, wenn jemand nach Beendigung der Schulzeit seine vorhandenen Lese- und Schreibkompetenzen erweitern möchte. Einzelförderung von Erwachsenen fand bis vor kurzem allenfalls gelegentlich im Kontext von Legasthenie- oder Lerntherapie statt.

Warum kann eine Einzelförderung sinnvoll sein? Welche Vorteile sind damit verbunden? Und weshalb kann sich der höhere finanzielle Aufwand im Vergleich zu Kursen lohnen? Diesen Fragen ist das Projektteam nachgegangen, und dazu will die vorliegende Publikation Antworten geben. Dabei waren die Erfahrungen und Erkenntnisse der Projektpartner entscheidend, die durch ihre praktische Arbeit maßgeblich zum Gelingen des Vorhabens beigetragen haben. Nur dadurch konnte diese erste umfangreichere Veröffentlichung zur Thematik der Einzelförderung in der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit für Erwachsene realisiert werden.

Einzelförderung zeichnet sich dadurch aus, dass die Unterstützung beim Lesen- und Schreiblernen oder auch bei anderen Grundbildungsbedarfen maßgeschneidert auf die individuelle Lernausgangslage, das Lerntempo sowie die Lerninhalte erfolgen kann. Das schafft kein Kurs. Die Häufigkeit der Treffen, die Terminfindung und die Festlegung von Lernorten kann flexibler gestaltet werden als bei einem Kurs. Außerdem ist es viel einfacher, in einer Eins-Zu-Eins-Konstellation spezifischen Lernwünschen zu entsprechen, für die keine ausreichend große Kursgruppe gebildet werden kann. Hinzu kommt, dass dem Wunsch nach Anonymität im Rahmen von Einzelförderung wesentlich leichter zu entsprechen ist als in einer Lerngruppe. Und noch ein anderer Grund ist zu nennen: Anders als in (Groß-) Städten ist es in gering besiedelten Regionen kaum möglich, Kurse zu etablieren, selbst wenn diese kostenlos angeboten werden und bereits mit vier oder sechs Personen stattfinden könnten. Es gibt schlichtweg zu wenig Nachfrage, selbst wenn Einrichtungen der Erwachsenenbildung sensible Anspracheformen praktizieren und aufsuchende Bildungsarbeit erfolgt. Gerade in ländlich strukturierten Regionen ist Einzelförderung – und/oder digitales Lernen – alternativlos.

Die Zugangsbarrieren für einen Kurs sind ungleich höher als bei Angeboten der Einzelförderung, und insbesondere in den sehr heterogenen Lese- und Schreibkursen ist die individuelle Förderung eine Herausforderung für die Lehrkräfte. Allerdings bietet ein Kursbesuch die Möglichkeit, im geschützten Rahmen mit anderen Erwachsenen, die ähnliche Probleme haben, zusammenzukommen und sich mit Unterstützung der Lehrkraft dazu auszutauschen und gemeinsam zu lernen. Dies ist besonders wichtig für Alphabetisierungskurse, in denen manche Lernende – wie in einer Selbsthilfegruppe – erstmals über ihre Lerngeschichte und ihre Versagensängste sprechen, allmählich selbstständiger werden und die eigene Persönlichkeit positiv weiterentwickeln.

Für die Alphabetisierung und Grundbildung wäre es wichtig, die Stärken von Einzelförderung und Kursbesuch in neuen Angeboten der Erwachsenenbildung zu kombinieren: Einzelförderung kann als niedrigschwelliger (Wieder-) Einstieg in das Lernen erfolgen, aus dem zu einem späteren Zeitpunkt die Bereitschaft zum Kursbesuch erwachsen kann und bei dem man sich über einen längeren Zeitraum in einer festen Gruppe mit bestimmten Themen gemeinsam auseinandersetzt.

In Deutschland gibt es eine hohe Zahl von Erwachsenen mit niedrigen schriftsprachlichen Kompetenzen, aber nur wenige von ihnen besuchen Lese- und Schreibkurse. Deshalb ist es bildungspolitisch unerlässlich, das Angebotsspektrum von Lernmöglichkeiten zu erweitern. Dazu gehören – neben den Kursen – niederschwellige Schnupperangebote, digitale Lernmöglichkeiten und eben Einzelförderung. Das Projekt „GEMEINSAM. GRUNDBILDUNG“ hat dazu Pionierarbeit geleistet.

Im Rahmen der Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung konnten verschiedene Projekte durchgeführt werden, in denen neue Angebotsformen erprobt wurden, die wertvolle Perspektiven für die weitere Entwicklung aufzeigen. Die Herausforderung besteht nun darin, bewährte Formen dauerhaft und möglichst flächendeckend zu etablieren.

**Peter Hubertus**

Fortbildung zur Alphabetisierung

## 1 Das Projekt GEMEINSAM. GRUNDBILDUNG<sup>1</sup>

Im Mittelpunkt des Projektes stehen Einzelfördermaßnahmen im Bereich der Alphabetisierung/Grundbildung,<sup>2</sup> die seit einigen Jahren bundesweit in verschiedenen Formaten durchgeführt und erprobt werden. Ganz allgemein geht es dabei um solche Angebote, bei denen Lehrende und Lernende in einer exklusiven 1:1-Konstellation miteinander arbeiten. In der Grundbildungs-Praxis haben sich solche Angebote bislang als erfolgversprechend erwiesen, insofern sie eine gelungene Ergänzung oder aber Alternative zu bestehenden „klassischen“ Kursangeboten im Grundbildungsbereich (z.B. an Volkshochschulen oder anderen Erwachsenenbildungseinrichtungen) darstellen, die es langfristig ermöglichen könnten, mehr Teilnehmende für Grundbildungsangebote und daran anschließend für weiterführende Angebote der Erwachsenenbildung zu gewinnen. Gleichzeitig sind Einzelfördermaßnahmen jedoch ressourcenintensiv, sowohl was die Bereitstellung von geeigneten Lehrpersonen und Räumen als auch von finanziellen Mitteln für die Durchführung angeht. Die Frage liegt daher nahe, ob sich der Aufwand „lohnt“ und wenn ja, wie solche Angebote dauerhaft in der Grundbildung etabliert und zu einem Kernangebot entwickelt werden können.

Das Forschungsprojekt GEMEINSAM. GRUNDBILDUNG nimmt Gelingensbedingungen und Hürden in den Blick und stellt die Frage nach der „Wirksamkeit“ der Maßnahmen. Dabei fokussiert es vor allem diejenigen, die an den Maßnahmen teilnehmen: Wie nehmen die Lernenden die Angebote wahr? Welche lernbezogene, aber auch biographische Bedeutung haben diese für sie? Welche Erfahrungen machen sie? Was schlagen sie vor, um die Angebote zu verbessern?

Das Projekt hat sich der Beantwortung dieser Fragen in zwei Schritten genähert. In einem ersten Schritt wurde eine Art *Bestandsaufnahme* zu Formaten und Angeboten im Bereich der Einzelfördermaßnahmen durchgeführt („Ist-Analyse“). Die Beschreibungen basieren dabei auf den Perspektiven der Institutionen, die diese Angebote umsetzen. Der zweite Schritt bestand in einer *qualitativen Wirkungsanalyse*, bei der mittels offener Interviews die subjektiven Einschätzungen und individuellen (Be-)Deutungen von Lernenden auf die Angebote und Maßnahmen, an denen sie teilgenommen haben, rekonstruiert worden sind. Zusätzlich haben wir die Finanzierungsmodelle der Einzelförderformate beleuchtet, um anderen Bundesländern mögliche Wege zur Implementierung oder Verstetigung projektbewährter Formate aufzuzeigen.

---

<sup>1</sup> Die Grundlage für die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Einzelförderung wurde bereits im Vorgängerprojekt „[GruKiTel](#)“ gelegt. Auf Anregung der Koordinierungsstelle der AlphaDekade haben sich Ende 2020 auch die Projekte „[NeuStart St. Pauli](#)“ und „[1zu1 BASICS](#)“ mit „[GruKiTel](#)“ zusammengeschlossen, um gemeinsam die Vorteile und Grenzen der Einzelförderung zu erforschen.

<sup>2</sup> Anders als der Begriff „funktionaler Analphabetismus“, der sich auf das Lesen und Schreiben bezieht, ist der Begriff „Grundbildung“ breiter und umfasst auch andere grundlegende Kompetenzen und Literalitäten (u.a. mathematische, politische, finanzielle oder gesundheitliche Grundbildung). Im Projekt verwenden wir vornehmlich den Begriff der Grundbildung. Unter Alphabetisierung wiederum fassen wir solche Angebote und Maßnahmen, die zur Grundbildung beitragen sollen. Zur Bedeutung, Entwicklung und Diskussion der Begriffe vgl. z.B. Tröster & Schrader (2016).

Das Projekt GEMEINSAM. GRUNDBILDUNG lief vom 01.11.2021 bis zum 31.10.2024 unter der Leitung des Thüringer Volkshochschulverbandes e.V. als Transferprojekt im Rahmen der Alpha-Dekade hatte es zum Ziel, Einzelfördermaßnahmen als Standardinstrument der Grundbildung zu etablieren und hierfür Argumente zu finden.<sup>3</sup> Der folgende Text stellt die methodische Vorgehensweise vor und informiert über zentrale Ergebnisse.

## 2 Einzelförderung in der Grundbildung – Ausgangslage

Zentraler Bestandteil der Grundbildungsarbeit ist von Beginn an die Ansprache der Betroffenen mit dem Ziel, sie zur Teilnahme an Alphabetisierungs- und Grundbildungsangeboten zu gewinnen (zu den verschiedenen Strategien und Perspektiven vgl. Mania, Ernst & Wagner, 2022). Hierbei sind für die Betroffenen häufig zahlreiche Hürden zu überwinden: Neben Angst- und Schamgefühlen, sich als gering literalisierte Person erkennen zu geben und den Schritt in einen Kurs und somit in die Öffentlichkeit zu wagen, spielen auch strukturelle Faktoren eine Rolle. Die Kenntnis über geeignete Beratungs- und Kursangebote ist nicht immer gegeben, und selbst wenn sie bekannt sind, können feste Kurszeiten mit familiären Verpflichtungen oder beruflichen Anforderungen kollidieren. Die Zusammensetzung der Teilnehmenden in einem Kurs, ihre heterogenen Lernvoraussetzungen sowie die Kursinhalte und -voraussetzungen können zu antizipierter oder tatsächlicher Über- oder Unterforderung führen. Zudem ist die Verfügbarkeit von Kursangeboten eingeschränkt oder eine unkomplizierte Erreichbarkeit der Räumlichkeiten nicht immer gegeben – insbesondere im ländlichen Raum (vgl. Brüning & Kuwan, 2002).

Die persönlichen Voraussetzungen gering Literalsierter als Adressatinnen und Adressaten eines Lernangebots sind höchst unterschiedlich. Die Verbindung von Themen, Lernenden und Lehrenden (didaktisches Dreieck; vgl. Hippel, Kulmus & Stimm, 2019, S. 22) zu antizipieren, ist daher herausfordernd. Während im Kurskontext Lehrende durch Binnendifferenzierung versuchen, die Heterogenität der Lernenden aufzugreifen und eine lebensweltorientierte Ansprache zu ermöglichen (vgl. Löffler & Weis, 2016), sind Gruppenangebote in ihrer zeitlichen und räumlichen Gestaltung oft wenig flexibel. Einzelförderung kann hier eine Möglichkeit bieten, die Passung zwischen Lehrenden und Lernenden individuell abzustimmen. Sie erlaubt es, stärker auf die jeweiligen Bedürfnisse einzugehen und so mehr Selbstbestimmung und Subjektorientierung im Lernprozess zu ermöglichen (vgl. Hippel, Kulmus & Stimm, 2019, S. 73-75). Gleichzeitig spricht vieles für eine Kombination



---

<sup>3</sup> <https://www.alphadekade.de/SharedDocs/Projekte/DE/gemeinsam-grundbildung/gemeinsam-grundbildung.html> [zuletzt abgerufen am 11.05.2024]

aus Gruppen- und Einzelförderung, um die Vorteile beider Ansätze zu nutzen (vgl. Hubertus, 2020, S. 18).

Dass es sich dabei um ein relevantes Problem handelt, zeigen die Zahlen der LEO-Studie: Lediglich 0,7 % der als gering literalisiert geltenden 6,2 Mio.<sup>4</sup> Personen nehmen an Alphabetisierungs- oder Grundbildungsangeboten teil (vgl. Grotlüschen & Buddeberg, 2020, S. 30f.). Praxis wie Forschung reagieren auf solche Befunde, indem zunehmend Konzepte entwickelt werden, die es Betroffenen ermöglichen, sowohl in ihrem direkten Lebensumfeld (Lebenswelt- bzw. Sozialraumorientierung) als auch im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit (Arbeitsplatzorientierung) Lernangebote wahrzunehmen.

Im Zuge der Corona-Pandemie kam auch die Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit zum Erliegen, insofern Bildungseinrichtungen geschlossen wurden und Kurse nicht mehr in Präsenz stattfinden durften. Recht schnell entstanden alternative und kreative Lehr-/Lern- und Unterstützungsformate (z. B. digitale Angebote, Einzelbetreuung, Unterricht per Telefon). Nach dem Ende der Pandemie bzw. den Kontaktbeschränkungen wurde deutlich, dass viele der zunächst aus der Not heraus entwickelten Formate auch langfristig sinnvoll sind und in den regulären Bildungsbetrieb integriert werden konnten (vgl. Dietsche, Lück & Walpuski, 2022). Insofern brachte die Krise eine Art Innovationsschub mit sich (vgl. Weber, 2023).

Bevor nun im Folgenden zentrale Ergebnisse des Projektes vorgestellt werden, soll zunächst geklärt werden, was unter Einzelfördermaßnahmen verstanden werden kann. Das Projekt hat hierzu eine Definition entwickelt.

---

<sup>4</sup> Die Zahl von 6,2 Millionen gering literalisierten Erwachsenen in Deutschland basiert auf der LEO-2018-Studie, die sich ausschließlich auf die 18- bis 64-jährige Wohnbevölkerung mit ausreichenden Deutschkenntnissen bezieht. Nicht erfasst wurden ältere Erwachsene, Personen in geschlossenen Einrichtungen sowie Menschen ohne ausreichende Deutschkenntnisse. Die tatsächliche Anzahl der Betroffenen dürfte daher höher liegen (vgl. Hubertus, 2024).

### 3 Das Format „Einzelförderung“

#### 3.1 Definition

Die Definition versucht, die existierenden Formate in ihrer Vielfalt anhand zentraler Dimensionen zu erfassen. Diese können im Einzelnen – je nach Format – wiederum sehr unterschiedlich gestaltet sein, etwa was die Lehrenden (Haupt- oder Ehrenamtliche), die Lernorte (z.B. offene Lerncafés, Seminarräume, Bibliotheken) oder auch die Inhalte (z.B. thematische Arbeitsblätter, konkrete Alltagsfragen, berufliche oder persönliche Anliegen und Themen) angeht.

Zentral für die Definition ist die Unterscheidung oder auch Abgrenzung zum Kurs-Angebot, das Gruppen adressiert und vor allem mit der Heterogenität der Teilnehmerschaft planen und umgehen muss.

Was also verstehen wir unter Einzelförderung?

Einzelförderung ist ein flexibles begleitendes Betreuungs-, Beratungs- bzw. Lernangebot, das seinen Schwerpunkt auf den individuellen Bedarf setzt, sowie die unterschiedlichen Lebenswelten der Teilnehmenden explizit berücksichtigt.

Unter Einzelförderung (im Feld der Alphabetisierung und Grundbildung) soll Folgendes verstanden werden:

- Es handelt sich um ein spezifisches Lehr-/Lernsetting bzw. Beratungssetting, das sich durch bestimmte soziale, didaktisch-inhaltliche, räumliche sowie zeitliche Merkmale/Besonderheiten auszeichnet.
- sozial: Lehrkraft bzw. Berater\*in und Lerner\*in befinden sich in einer gleichberechtigten 1:1-Interaktion und nutzen ein individuell abgestimmtes Lernsetting, das durch ein hohes Maß an Mitbestimmung/-gestaltung und Passungsfähigkeit/Passgenauigkeit bestimmt ist; biographische Hintergründe der lernenden Person werden berücksichtigt. Die Atmosphäre ist von Respekt und wechselseitigem Vertrauen und Vertraulichkeit geprägt.
- didaktisch-inhaltlich: Die Inhalte und Angebote sind „maßgeschneidert“, d.h. lernerzentriert, bedarfsorientiert und situationsspezifisch. Sie werden gemeinsam ausgehandelt und in einer individuell angepassten Kommunikationsform vermittelt.
- räumlich: die Einzelförderung findet bedarfsorientiert und situationsangemessen an ausgewählten und zwischen den Beteiligten abgestimmten, ggf. wechselnden (geschützten) Räumen und Orten statt.



- zeitlich: die Einzelförderung ist zeitlich flexibel und abgestimmt auf die Bedarfe und Bedürfnisse der lernenden Person (Arbeitszeiten, aktuelle Lebenssituation usw.). Lerndauer und Lerntempo sind entsprechend angepasst.
- Die besondere Flexibilität der Einzelförderung verringert Zugangsbarrieren für Lernende und führt zu schnellen und sichtbaren Lernerfolgen und Erfolgserlebnissen, die wiederum motivierend wirken. Vom Lehrenden verlangt sie ein hohes Maß an Flexibilität und Sensibilität (Teilnehmerorientierung).

### 3.2 Welche Varianten von Einzelförderung gibt es? („Ist-Analyse“)

Um einen Überblick zu erhalten, welche Formate von Einzelförderung aktuell angeboten werden, hat das Projekt zunächst versucht, diese in einer bundesweiten Abfrage systematisch mit Hilfe eines Fragebogens zu erheben. Dabei war es nicht das Ziel, eine vollständige Erfassung aller bestehenden Einzelförderformate vorzunehmen, sondern vielmehr, eine breite Vielfalt unterschiedlicher Settings abzubilden. Bildungseinrichtungen im Bereich der Alphabetisierung und Grundbildung wurden gebeten, ihre Angebote zur Einzelförderung anhand verschiedener Kriterien darzustellen, so etwa zur Frage, an wen sich das Angebot richtet, wo und wie es stattfindet, wie es finanziert wird und worin Vor- und Nachteile gesehen werden.

Folgende Formate wurden dabei untersucht:

Format der Einzelförderung	Bundesland	Finanzierung
Sozialpädagogische Begleitung und praktische Hilfen	Bayern	<a href="#">Landesförderung</a>
Online Lesen und Schreiben lernen für Ausbildung und Beruf	Baden-Württemberg	<a href="#">ESF-Förderung</a>
Tandemlernen - Ehrenamtliche 1:1 Begleitung	Hessen	<a href="#">AlphaDekade</a>
Alpha-Coaching	Bremen	<a href="#">ESF-Förderung</a>
Einstiegseinzelförderung	Hamburg	<a href="#">AlphaDekade</a>
Individuelles Lernen - ABC-Café Einzelunterricht im MGH	Brandenburg	<a href="#">AlphaDekade (BAFzA)</a>
Zusätzliche TN-Betreuung zum Kursangebot	Rheinland-Pfalz	<a href="#">ESF-Förderung</a>
Digitale Grundbildung	Rheinland-Pfalz	<a href="#">Landesförderung</a>
Ehrenamtliche Begleitung zur Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen	Bundesweit	<a href="#">BMBF</a>
Einzelförderung im ländlichen Raum	Schleswig-Holstein	<a href="#">ESF-Förderung</a>

\*Ausführliche Darstellung der Angebote siehe Anhang ab S. 36

Die Ist-Stand-Analyse umfasst die Beschreibung der erhobenen Förderformate aus Sicht der Institutionen, einschließlich der Finanzierung der Angebote, der Bewertung von Erfolg und Wirkung sowie einer Darstellung der Formate anhand der sechs didaktischen Leitfragen nach Schlutz (2006, S. 78). Eine detaillierte Beschreibung der Formate findet sich im Anhang. Die dargestellten Formate sind eine Auswahl und stellen nicht die vollständige Bandbreite der bundesweit existierenden Angebote dar.

Neben der detaillierten Darstellung der verschiedenen Formate (siehe Anhang) wurden auch Herausforderungen, Chancen und Risiken der Einzelförderung sowie der Fortbildungs- und Austauschbedarf erfasst. Darüber hinaus gaben die befragten Institutionen Einschätzungen zum Kosten-Nutzen-Verhältnis und zur Verstetigung der Einzelförderung. Die Ergebnisse werden im Folgenden institutions- und formatübergreifend zusammengefasst.

### **Herausforderungen, Chancen und Risiken der Einzelförderung**

Die befragten Anbieter von Einzelförderung sehen sowohl Potenziale als auch Herausforderungen in diesem Ansatz. Eine häufig genannte Schwierigkeit ist die hohe Arbeitsbelastung der Lehrkräfte, insbesondere wenn mehrere Lernende parallel betreut werden. Zudem wird die nachhaltige Umsetzung durch begrenzte Finanzierungsmöglichkeiten, die Einbindung in bestehende Strukturen sowie die Verfügbarkeit qualifizierter Lehrkräfte erschwert. Die enge Betreuung kann außerdem die Abgrenzung zwischen Beruf und Privatleben erschweren. Ein weiteres Risiko sehen die Anbieter in der fehlenden sozialen Interaktion, die Gruppenangebote ermöglichen.

Gleichzeitig betonen sie, dass die Einzelförderung die Chance bietet, gezielt auf die individuellen Bedürfnisse der Lernenden einzugehen, schwer erreichbare Zielgruppen anzusprechen und eine intensivere Begleitung im Lernprozess zu ermöglichen. Dies könne die persönliche Weiterentwicklung der Lernenden unterstützen und ihre Bindung an das Lernen stärken.

Allerdings verweisen die Anbieter auch auf Grenzen und Risiken: Ehrenamtliche Lehrkräfte sind durch die intensive Betreuung potenziell überlastet, digitale Angebote bringen technische Herausforderungen mit sich, und eine starke Abhängigkeit der Lernenden von einzelnen Lehrkräften könne problematisch sein. Einhellig wird betont, dass die Einzelförderung eine Ergänzung zu Gruppenangeboten darstellt, jedoch kein Ersatz für diese sein kann.

### **Fortbildungs- und Austauschbedarf**

Die befragten Institutionen sehen gezielte Fortbildungen und Austauschformate als zentral für die Qualitätssicherung in der Einzelförderung. Benötigt werden Qualifizierungsmaßnahmen für unterschiedliche Akteursgruppen:

- **Multiplikator\*innen und Ehrenamtliche:** Sensibilisierungsschulungen, fachdidaktische Grundlagen sowie Trainings zu Diversität und digitalem Lernen.
- **Coaches:** Schulungen zu Fördermöglichkeiten, Ansprachestrategien für Arbeitgeber, Abgrenzung und digitalen Tools.
- **Projektpersonal:** Weiterbildung zu geringer Literalität und Schriftsprachentwicklung.

Zudem wurde der Bedarf nach kollegialem Austausch über didaktische Materialien, Herausforderungen der Lernenden und aktuelle Forschungserkenntnisse hervorgehoben. Wichtige Themen seien dabei Datenschutz, technische Ausstattung, Mediendidaktik sowie interkulturelle und sprachliche Förderung. Auch der Umgang mit persönlichen Problemen der Lernenden, etwa mangelnder Motivation oder psychologischen Herausforderungen, müsse stärker in den Blick genommen werden.

### **Kosten-Nutzen-Verhältnis**

Nach Einschätzung der befragten Anbieter ist die Einzelförderung zwar teurer als Gruppenangebote, ermöglicht jedoch eine gezielte Unterstützung und trägt dazu bei, Lernabbrüche zu verringern. Zur Verstetigung könnten zeitlich begrenzte Modelle für besondere Bedarfe sowie Finanzierungen über Stiftungen beitragen. Die langfristigen Effekte werden als erheblich bewertet: Individuelle Förderung steigere die gesellschaftliche Teilhabe und zahle sich langfristig auch wirtschaftlich aus. Ohne entsprechende Angebote könnten höhere Folgekosten entstehen.

Um Zugangshürden abzubauen, wird empfohlen, niedrighschwellige Formate wie Lernzentren oder Lerncafés auszubauen. Ehrenamtliche Lernbegleiter\*innen spielen dabei nach Ansicht der befragten Institutionen eine zentrale Rolle, da eine flächendeckende Einzelförderung auf Honorarbasis kaum finanzierbar sei.

### **Verstetigung der Einzelförderung**

Die langfristige Sicherung der Einzelförderung erfordert laut den Anbietern personelle und finanzielle Ressourcen sowie eine stärkere Sensibilisierung für das Thema Alphabetisierung und Grundbildung. Sie empfehlen zudem eine frühzeitige Aufklärung von Kindern und Jugendlichen über Lernfördermöglichkeiten.

Eine zentrale Rolle spielt nach Einschätzung der Befragten die Digitalisierung. Bestehende Programme wie die DVV-Online-Schulungen und das Bundesprogramm zur Weiterbildung seien bereits wertvolle Ansätze. Die stärkere Einbindung der Einzelförderung in Regelstrukturen, insbesondere an Volkshochschulen, wird als entscheidend angesehen. Zudem wird eine verstärkte Lobbyarbeit für dauerhafte Finanzierungsmodelle und verbindliche Qualitätsstandards als notwendig erachtet.

Ein vielversprechender Ansatz sei die institutionelle Verankerung ehrenamtlicher Lernbegleitung, beispielsweise über Quartiersbudgets. Auch müsse die Politik den Mehrwert von Coaching für Lernende stärker anerkennen. Öffentlichkeitsarbeit könne dazu beitragen, die Einzelförderung sichtbarer zu machen, etwa durch Servicestellen für Grundbildung und Alphabetisierung. Als hilfreich werden flexible Strukturen beschrieben, etwa die Abkehr von festen Mindestteilnehmerzahlen. Kooperationen zur Nutzung externer Räumlichkeiten könnten eine Lösung sein, erforderten jedoch Kompromisse hinsichtlich der gewohnten Flexibilität. Zudem müssten Entscheidungsträger für die Bedeutung geringer Literalität sensibilisiert werden, um langfristige Strukturen zu sichern.

Ein bewährtes Modell seien informelle Lernorte wie Lernzentren oder Lerncafés, die digital ausgestattet und von hauptamtlichen Lernbegleiter\*innen betreut werden. Diese könnten als Brücke zu regulären Kursen dienen, beispielsweise durch eine Förderung im Rahmen der ESF+-Programme.

### 3.3. Finanzierungsmodelle in der Einzelförderung

Viele der in der IST-Stand-Analyse beschriebenen Einzelförderungsformate wurden im Rahmen der AlphaDekade vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Diese Förderungen ermöglichten einen niedrighschwelligen Zugang für die Betroffenen und das Erproben verschiedener 1:1-Formate. Allerdings gelang es den Projekten nur selten, diese Angebote in eine dauerhafte Regelfinanzierung zu überführen. Einige der evaluierten Formate erhalten jedoch auch außerhalb der bundesgeförderten Projekte finanzielle Unterstützung, beispielsweise durch ESF-Mittel oder Landesförderungen. Da diese Ansätze das größte Potenzial für eine langfristige Verstetigung und Implementierung in anderen Bundesländern bieten, liegt der Schwerpunkt der folgenden Darstellung auf diesen fünf „Finanzierungsmodellen“.

#### 3.3.1 Flexibilität durch zuwendungsempfängerfreundliche und zielgruppengerechte Formulierungen in den Förderbekanntmachungen und Richtlinien

In Baden-Württemberg hat die [Förderbekanntmachung](#) den Trägern durch eine gezielte Formulierung zur Zielgruppe der Förderung mehr Freiraum geschaffen. Anstatt, wie häufig üblich, Mindestteilnehmerzahlen auf Gruppen oder spezifische Angebote zu beziehen, wurde hier entschieden, die Mindestteilnehmerzahl auf die Einrichtung oder das gesamte Projekt anzuwenden. Diese Anpassung ermöglicht den Einrichtungen der Erwachsenenbildung eine größere Flexibilität in der Ausgestaltung ihrer Angebote. Dadurch können sie gezielt auch Lernangebote im 1:1-Setting integrieren, was insbesondere für Lernende von Vorteil ist, die individuelle Unterstützung benötigen. Darüber hinaus fördert dieser Ansatz die Entwicklung innovativer und bedarfsgerech-

ter Formate, die den unterschiedlichen Lebenssituationen der Teilnehmenden Rechnung tragen. Indem die Bildungseinrichtungen die Möglichkeit erhalten, kleinere Gruppen oder individuelle Lernsettings anzubieten, können sie besser auf die spezifischen Bedürfnisse ihrer Zielgruppen eingehen. Dies könnte nicht nur die Lernmotivation steigern, sondern auch die Chancen der Teilnehmenden auf eine erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt erhöhen.

## 2. Zielgruppen der Förderung

Das Förderprogramm richtet sich an gering literalisierte Erwachsene, insbesondere an Erwerbstätige. Einbezogen werden sowohl Betroffene mit Deutsch als Erstsprache als auch Menschen ausländischer Herkunft, die Deutsch weitgehend sprechen und verstehen können und über geringe Schriftsprachkompetenzen in Deutsch verfügen.

**Die Mindestteilnehmendenzahl pro Projekt/GBZ beträgt in der gesamten Laufzeit insgesamt grundsätzlich 10 Teilnehmende.**

*aus: ESF Plus in Baden-Württemberg Förderperiode 2021-2027 „Investitionen in Beschäftigung und Wachstum“*

### 3.3.2 Individuelle Förderung durch zusätzliche Unterrichtseinheiten, die vor oder nach den bestehenden Kursen angeboten werden

In Bayern ermöglicht die [Landesförderung](#), neben bestehenden Kursen zusätzliche Unterrichtseinheiten (UE) zu beantragen. Diese können für sozialpädagogische Betreuung oder allgemeine Hilfestellungen genutzt werden und werden von Lehrkräften oder sozialpädagogischen Fachkräften vor oder nach dem regulären Kurs angeboten. Während im Kurs mithilfe von Binnendifferenzierung auf die Heterogenität der Lernenden eingegangen wird, bieten Gruppenangebote nur begrenzte Flexibilität für lebensweltlich relevante Fragen der Teilnehmenden. Die zusätzlichen Einheiten hingegen ermöglichen passgenaue, individuelle Unterstützung. Dieser Ansatz fördert Selbstbestimmung und Subjektorientierung im Lernprozess. Bildungsträger können die zusätzlichen Einheiten je nach Bedarf flexibel einsetzen, ohne sie voll ausschöpfen zu müssen. So werden gezielte Hilfen ermöglicht, die die Qualität der Bildung, die Lernergebnisse und die Zufriedenheit der Teilnehmenden verbessern.

#### 4.3 Sozialpädagogische Betreuung oder allgemeine Hilfestellung

Für die sozialpädagogische Betreuung oder allgemeine Hilfestellung in allen Lebenslagen können folgende zusätzliche Unterrichtseinheiten (UE) geltend gemacht werden:

- Für Lehrgänge bis zu 100 UE Unterricht zusätzlich bis zu 30 UE,
- für Lehrgänge bis zu 150 UE Unterricht zusätzlich bis zu 35 UE,
- für Lehrgänge bis zu 200 UE Unterricht zusätzlich bis zu 40 UE.

Diese sozialpädagogische Betreuung oder allgemeine Hilfestellung kann von einer Lehrkraft oder einer sozialpädagogischen Kraft vorgenommen werden. Die Betreuungs- oder Hilfestellungsstunden sollen in der Regel vor oder nach dem Unterricht abgehalten werden. Sie können nicht während des Unterrichts stattfinden. Die Betreuungs- oder Hilfestellungsstunden sind im Klassenbuch zu dokumentieren und im Sachbericht gesondert auszuweisen.

*aus: Förderprogramm des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus - Alpha+ Besser lesen und schreiben*

### 3.3.3 Integration von Einzelfördermaßnahmen in die insgesamt beantragten Unterrichtseinheiten

In Rheinland-Pfalz gibt es ein Modell, das intensivere kursbegleitende Lernberatung und Teilnehmendenbetreuung ermöglicht, hauptsächlich in Einzelsettings. Diese zusätzlichen Leistungen dürfen maximal 40 % der Gesamtunterrichtseinheiten ausmachen.

Im Vergleich zum bayerischen Modell, bei dem die zusätzlichen Einheiten flexibel für sozialpädagogische Betreuung oder Hilfestellungen genutzt werden können, legt Rheinland-Pfalz besonderen Wert auf die Integration individueller Lernberatung innerhalb des bestehenden Kursangebots. Zudem ist das Modell in Rheinland-Pfalz stärker reguliert, da die zusätzlichen Einheiten klar begrenzt sind.

Beide Modelle verfolgen das Ziel, die individuellen Bedarfe der Lernenden zu adressieren und flexible, passgenaue Unterstützung zu bieten. Bayern ermöglicht den Trägern mehr Flexibilität, während Rheinland-Pfalz eine festere Struktur mit klar definierten Grenzen verfolgt. Beide Ansätze erweitern die Bildungsangebote und fördern die Lernfortschritte.

Durch unterrichtsergänzende Leistungen in Form einer intensiven kursbegleitenden Lernberatung und der Teilnehmendenbetreuung kann das Angebot ergänzt werden. Die Lernberatung dient der Unterstützung nachhaltiger Lernerfolge, die Teilnehmendenbetreuung umfasst die Unterstützung bei lebenspraktischen und persönlichen Fragen, soweit diese ein Lernhindernis in Bezug auf die Kursteilnahme darstellen und organisatorischen Fragestellungen. Sie besteht auch in der Verweisung und Hilfestellung beim Zugang zu weiterführenden Beratungs- und Betreuungsangeboten.

Die Teilnehmendenbetreuung und die Lernberatung sind sowohl als Gruppenangebot, als auch als Individualangebot möglich. Für diese Angebote dürfen zusammen maximal 40 Prozent der beantragten Gesamtunterrichtseinheiten vorgesehen werden.

*aus: Rahmenbedingungen für den Förderansatz – Erhöhung der Schriftsprachkompetenz*

### 3.3.4 Individuelle Förderung im Rahmen der Entwicklung der Beschäftigungsfähigkeit von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten

Im Rahmen des § 16k SGB III kann Einzelförderung über sogenannte „Individualfördermaßnahmen“ finanziert werden. Dieser Paragraph regelt die Förderung von arbeitsmarktbezogenen Maßnahmen, die individuell auf die Bedürfnisse des Teilnehmers zugeschnitten sind. Die Finanzierung erfolgt durch die Agentur für Arbeit oder Jobcenter, wenn der Bedarf an einer intensiven, individuellen Förderung zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt festgestellt wird. Hierbei kann es sich um Maßnahmen wie Sprachförderung, berufliche Weiterbildung oder Unterstützung in Form von Einzelcoachings handeln. Die Finanzierung deckt in der Regel die Kosten für die Maßnahme sowie eventuelle Zusatzleistungen, wie z.B. Betreuung oder Qualifizierung, ab. Voraussetzung für die Förderung ist eine individuelle Eingliederungsvereinbarung, die die Notwendigkeit der Maßnahme bestätigt.

**Sozialgesetzbuch (SGB) Zweites Buch (II) - Bürgergeld, Grundsicherung für Arbeitsuchende - (Artikel 1 des Gesetzes vom 24. Dezember 2003, BGBl. I S. 2954)  
§ 16k Ganzheitliche Betreuung**

- (1) Zum Aufbau der Beschäftigungsfähigkeit von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten kann die Agentur für Arbeit oder ein durch diese beauftragter Dritter eine erforderliche ganzheitliche und gegebenenfalls aufsuchende Betreuung erbringen. Die Agentur für Arbeit kann auch Rahmenverträge nutzen und einen Gutschein ausgeben. § 45 Absatz 1 Satz 4, Absatz 2 Satz 1, Absatz 4 Satz 1, 2, 3 Nummer 1, Absatz 5 und 6 Satz 1 und 2 des Dritten Buches gilt entsprechend.
- (2) Eine ganzheitliche Betreuung kann für junge Menschen auch zur Heranführung an eine oder zur Begleitung während einer Ausbildung erfolgen. Sofern keine an die Ausbildung unmittelbar anschließende Beschäftigungsaufnahme erfolgt, kann die ganzheitliche Betreuung bis zu zwölf Monate nach Ende der Ausbildung fortgeführt werden.
- (3) § 16g gilt mit der Maßgabe, dass der Zeitraum des Absatzes 2 Satz 1 um weitere drei Monate überschritten werden kann, soweit und solange dies im Einzelfall erforderlich ist.
- (4) § 31 Absatz 1 Satz 1 Nummer 3 findet keine Anwendung.
- (5) Träger bedürfen einer Zulassung nach dem Fünften Kapitel des Dritten Buches, um Maßnahmen nach den Absätzen 1 und 2 durchzuführen oder durchführen zu lassen.

*aus: SGB II - § 16k Ganzheitliche Betreuung - [Link](#)*

### 3.3.5 Einzelförderung durch flexible Gestaltung und Formulierungen der Antragsunterlagen in enger Abstimmung mit den Fördermittelgebern

Eine weitere Möglichkeit, die Einzelförderung zu finanzieren, ist die flexible Gestaltung der Antragsunterlagen. Diese Flexibilität ermöglicht es, individuelle Bedarfe der Lernenden besser zu berücksichtigen und die Förderung an ihre Lebensrealität anzupassen. Entscheidend ist eine enge Abstimmung mit dem Fördermittelgeber vor der Antragseinreichung, um spezifische Anforderungen der Einzelförderung zu integrieren.

Dabei sind verschiedene Regelungen entstanden, die den Antragsprozess und die Mittelverwendung flexibler machen:

- **Wöchentliche Unterrichtseinheiten:** Es sind 8 Unterrichtseinheiten (UE) pro Woche vorgesehen. Diese Struktur bietet dennoch Spielraum für Anpassungen im Einzelunterricht.
- **Einzelförderung bei besonderen Umständen:** In begründeten Ausnahmefällen, etwa bei Kinderbetreuung, kann Einzelunterricht genehmigt werden, um individuelle Bedürfnisse zu fördern.

- **Kursstart mit einem Teilnehmenden:** Kurse können bereits mit einer Person beginnen, wenn zeitnah weitere Teilnehmende erwartet werden. Dies ermöglicht den Bildungsstart auch bei niedrigen Anmeldezahlen.
- **Einstiegsförderung für Teilnehmende mit Zugangsbarrieren:** Neue Lernende mit Zugangshürden können bis zu 4 Unterrichtseinheiten als Einstiegshilfe erhalten. Dies erleichtert die Integration in Gruppenangebote.

Diese flexiblen Regelungen schaffen Handlungsspielräume, um auf individuelle Bedürfnisse einzugehen, die Einzelförderung effizient umzusetzen und die Finanzierung zu erleichtern. Sie können als Best-Practice-Beispiele dienen, um Förderstrukturen bundesweit anpassungsfähiger zu gestalten und langfristig zu etablieren.

## **4 Wirkung und Erfolg von Lern- und Unterstützungsangeboten in der Alphabetisierung und Grundbildung – Durchführung der Wirkungsanalyse**

Nachdem mit der Ist-Analyse ein Überblick über verschiedene Angebote vorlag, hat das Projektteam im zweiten Schritt eine „qualitative Wirkungsanalyse“ durchgeführt. Dabei wurden alle Formate der Ist-Stand-Analyse auch in die Wirkungsanalyse einbezogen, um eine konsistente Grundlage zu gewährleisten. Bevor wir näher auf das methodische Vorgehen und die Darstellung der Ergebnisse eingehen, sollen vorab zentrale Begriffe geklärt werden: Wie genau verstehen wir „Wirkung“ im Zusammenhang mit Grundbildungsarbeit? Und was macht den „Erfolg“ von Grundbildungsangeboten aus?

### **4.1 Erfolg und Wirkung in der Alphabetisierung/Grundbildung**

Im Alltagsverständnis scheinen die Begriffe „Wirkung“ und „Erfolg“ recht eindeutig: Wirkung bezeichnet das Resultat einer bestimmten Ursache, Erfolg lässt sich beschreiben als ein vorab gesetztes klares Ziel, das mit Hilfe bestimmter Methoden oder Impulse erreicht werden kann. Ursache-Wirkungs-Verhältnisse und Erfolge können aus dieser Perspektive prinzipiell beobachtbar, messbar und beeinflussbar sein, wenn einzelne Variablen geändert werden. Erfolg ist dabei meist positiv konnotiert: „Wenn von Erfolg die Rede ist, so wird heute damit ein positiv empfundenes Ergebnis verbunden, das Gelingen einer Handlung (...)“ (Schlemmer & Steuten, 2009, S. 114). Umgekehrt wird Erfolglosigkeit, das Nichterreichen von Zielen, als Defizit wahrgenommen und kommuniziert. Eine Erfahrung, die gering literalisierte Menschen häufig in ihrer Lebensgeschichte gemacht haben.

Ein solches Verständnis von Wirkung und Erfolg wird der Komplexität von Lehr-/Lernprozessen nur wenig gerecht. Die Frage, was im Zusammenhang mit Lern- und Unterstützungsangeboten



im Feld der Alphabetisierung und Grundbildung unter „Wirkung“ und „Erfolg“ zu verstehen ist, muss also anders beantwortet werden. Denn: „Man kann mit guten Gründen argumentieren, dass Alphabetisierungskurse für Erwachsene nicht in gleicher Weise nach dem Kriterium des Lernerfolgs beurteilt werden dürfen wie andere Bildungsangebote.“ (v. Rosenblatt & Lehmann, 2013, S. 71). Hilfreich sind hierzu die Überlegungen von Rieckmann (2014), die Lernerfolg danach unterscheidet, auf welcher *Ebene*, aus welcher *Perspektive* und unter welcher *Bezugsnorm* er betrachtet wird<sup>5</sup>:

- *Kognitive, affektive und soziale Ebene* (ebd., S. 5ff.): Lernerfolg bezieht sich hier zum einen auf prinzipiell messbare Fortschritte im Hinblick auf Lese- und Schreibkompetenzen (kognitiv), so wie sie etwa im Rahmen von Lernstandsdiagnostik erhoben werden (vgl. hierzu Nienkemper, 2015), aber auch auf wahrgenommene Verbesserungen im Hinblick auf Selbstsicherheit und Selbstwirksamkeit mit Beginn eines Kursbesuchs (affektiv) sowie auf empfundene Zunahme an Teilhabemöglichkeiten angesichts einer als angenehm und wertschätzend wahrgenommenen (Lern-)Atmosphäre des Kurses (sozial). Vorstellbar ist also, dass Teilnehmende möglicherweise keinen (oder nur geringen) Kompetenzzuwachs erleben, dafür aber offensiver und selbstbewusster mit dem Lese- und Schreibthema umgehen können.
- *Unterschiedliche Perspektiven* (ebd., S. 15ff.): Das, was als Lernerfolg betrachtet wird, kann auch mit den jeweiligen Interessen zusammenhängen. So haben etwa Kursleitende eine pädagogische Intention, Menschen in ihren Lernbemühungen zu unterstützen und Möglichkeitsräume zu eröffnen, während beispielsweise Arbeitgeber eher ökonomisch und leistungsorientiert denken oder politische Akteure hauptsächlich die Teilhabemöglichkeiten im Blick haben. Wieder anders könnte die Sicht der Teilnehmenden sein, die aus sehr unterschiedlichen und sehr individuellen Gründen heraus ein Lernangebot wahrnehmen bzw. sich kleine Ziele setzen.
- *Sachliche, soziale, individuelle Bezugsnormen* (ebd., S. 21ff.): Hier geht es um die Verhältnisbestimmung des Lernerfolgs, also um die Frage, worauf bezogen man von einem erfolgreichen Lernen sprechen kann. Das kann ein sachliches Kriterium sein (z.B. das Erreichen eines Alpha-Levels, das fest definiert ist), ein soziales (z.B. die Lernfortschritte des gesamten Kurses) oder ein individuelles, selbst festgelegtes Ziel (z.B. dem eigenen Kind bei den Hausaufgaben helfen können).

Erfolg und Wirkung im Bereich der Grundbildung lassen sich demnach durchaus messen, wichtig ist aber auch, die subjektive Sicht derjenigen, die an Grundbildungsangeboten teilnehmen, zu berücksichtigen. Was ist aus ihrer Sicht ein Erfolg? Was zählt und was ist vielleicht weniger

---

<sup>5</sup> Zusätzlich sind die Publikationen von Manninen (2012) und Aschemann (2015) für eine vertiefte Auseinandersetzung zu empfehlen.

bedeutend? An dieser Stelle kommen subjekt- und biographieorientierte Perspektiven auf das Lernen in den Blick (vgl. Egloff, 2011; v. Felden, 2018; Ludwig, 2022). Erfolg ist dann nicht etwas von außen Herangetragenenes, sondern bezieht sich alleine auf subjektive Wahrnehmungen und Zielsetzungen und auf die ganz individuelle Aneignung eines Lernangebots. Und so schlägt beispielsweise Schübler (2012, S. 60ff.) vor, im Kontext von Lernen statt von einer „Wirkungsforschung“ besser von einer „Aneignungs- und Verwendungsforschung“ zu sprechen, die die Perspektive der Lernenden stärker in den Blick nimmt und in ihrem Verhältnis zu den übrigen Kontextbedingungen eines Lernangebots hervorhebt.

#### 4.2 Erkenntnissinteresse des Projektes

Das Projekt GEMEINSAM. GRUNDBILDUNG fokussiert diese Perspektive der Teilnehmenden und knüpft damit vor allem an biographieorientierte Forschungslinien innerhalb der Grundbildungsforschung an (vgl. z.B. Egloff, 2016, S. 190ff.). Kerngedanke ist, den Erwachsenen nicht als Teil einer bestimmten, als defizitär angenommenen Gruppe zu betrachten, die dann pädagogisch adressiert wird, sondern als autonomes Subjekt, mit individuellen Ressourcen, Voraussetzungen und Zielvorstellungen, das einer differenzierteren pädagogischen Unterstützung und Begleitung bedarf und hier auch in seiner „Eigenwilligkeit“ und in seinem „Eigensinn“ (Kade, Nittel & Seitter, 2007, S. 85) ernst genommen wird.

Vor diesem Hintergrund standen folgende Forschungsfragen und Annahmen im Zentrum der Wirkungsanalyse:

- Welche Auswirkungen hat die Teilnahme an Einzelfördermaßnahmen in ihrer Bedeutungsvielfalt auf die Lebensumstände (und ggf. den weiteren biographischen Verlauf) von teilnehmenden Erwachsenen aus deren eigener Perspektive? Die dahinterstehende Vermutung war, dass damit ein differenzierterer Blick auf Einzelfördermaßnahmen möglich ist.
- Welche Gelingensbedingungen lassen sich daraus ableiten, aber auch welche Hemmnisse und Hindernisse sind erkennbar?
- Inwiefern ist aus Sicht der Teilnehmenden eine solche Maßnahme erfolgreich? Erwartet wurden vielfältige und unterschiedliche Erfolge.
- Welche Schlussfolgerungen lassen sich daraus für die zukünftige Implementierung solcher Angebote ziehen? „Lohnt“ es sich, die Angebote weiterzuführen bzw. stärker als festen Bestandteil von Grundbildungsarbeit zu etablieren?

### 4.3 Methodische Vorgehensweise

Um die Forschungsfragen zu beantworten, haben Studierende der Goethe-Universität Frankfurt und Mitarbeitende des Thüringer Volkshochschulverbandes offene, thematisch strukturierte Interviews (vgl. Helfferich, 2011, S. 35ff.) mit insgesamt 11 Teilnehmenden (sieben Frauen und vier Männer mit und ohne Migrationsgeschichte) in unterschiedlichen Maßnahmen und an verschiedenen Standorten in Deutschland geführt, die in der „Ist-Analyse“ erhoben wurden. Aus den rückgemeldeten Daten wurden Einrichtungen ausgewählt, aus denen Teilnehmende als Interviewpartnerinnen und -partner rekrutiert werden sollten. Dabei sollten die Formate möglichst unterschiedlich sein, um das breite Spektrum an Einzelfördermaßnahmen abzubilden. So gab es etwa Angebote, die als Begleitung zu einem Kurs laufen, von Ehrenamtlichen durchgeführt werden, als Distanzunterricht konzipiert sind oder im Rahmen von offenen Lernangeboten stattfinden.

Die Interviews folgten einem im Projektteam erarbeiteten Leitfaden, der in den einzelnen Gesprächen von den Studierenden individuell angepasst wurde. Das Prinzip offener Interviews sieht vor, dass die Interviewten und nicht die Interviewenden den Gang des Gesprächs bestimmen und ihre eigenen Relevanzsetzungen vornehmen. Damit kommen auch Themen zur Sprache, die für die Befragten von hoher Bedeutung sind, aber möglicherweise nicht im Leitfaden auftauchen. Aufgabe der Interviewenden ist es, die Befragten zum Erzählen anzuregen.

Der Leitfaden hatte fünf Teile:

#### 1. Informationen zur Person

Alter, Beruf/aktuelle Tätigkeit, seit wann in Alphabetisierungs-/Grundbildungsangeboten?

#### 2. Narrativer Einstieg/Erzählaufforderung

Wie sind Sie zum Einzelförderangebot (ggf. hat das Format einen bestimmten Namen) gekommen? Was waren Anlass, Motivation und mögliche Zugangsbarrieren

#### 3. Erfahrungen

Welche Erfahrungen machen Sie mit der 1:1 Betreuung? Welche Vorteile hat das Angebot für Sie? Was gefällt Ihnen daran? Sehen Sie auch Nachteile? Was stört Sie? Wo liegen aus Ihrer Sicht Herausforderungen?

#### 4. Alltagseinordnung bzw. Lebensweltorientierung

Inwiefern ist das Format in Ihren privaten und beruflichen Alltag eingebunden? Wie genau werden die Themen/Inhalte/Orte/Zeiten ausgehandelt?

#### 5. Abschlussfrage

Was bringt Ihnen das Format? Können Sie Beispiele nennen? Wie schätzen Sie das Format im Vergleich zum „klassischen“ Kurs ein? Welche Wünsche hätten Sie?

Die Interviews wurden entweder per Zoom geführt oder direkt vor Ort in den Einrichtungen. In jedem Fall wurden sie digital aufgezeichnet. Die Termine wurden in Absprache mit den Interviewpartnerinnen und -partnern sowie den Interviewten und den Ansprechpartnerinnen und -partnern der jeweiligen Bildungsmaßnahmen vereinbart. Die Interviews hatten eine Länge zwischen 20 Min. und ca. 1,5 Stunden. Sie wurden transkribiert und je einzeln in Anlehnung an Methoden der qualitativen Sozialforschung (vgl. z.B. Mayring, 2022) einer kategorienbezogenen Analyse durch die Studierenden unterzogen. Dabei werden die Interviews nach den verschiedenen, vom Interviewten aufgebrachten Themen durchgesehen, diese dann zusammengeführt und mit Kategorien und Unterkategorien gekennzeichnet.

In einem zweitägigen Workshop wurden die Interviewanalysen dann zusammengeführt. Studierende und Projektleitung haben aus den zahlreichen Einzelergebnissen ein Kategoriengerüst entwickelt und im Anschluss weiter ausdifferenziert. Im Folgenden sollen auf dieser Grundlage und unter Einbezug von Aussagen aus den Interviews einige zentrale Ergebnisse vorgestellt werden.

## 5 Ergebnisse der Untersuchung

Die Befragten besuchen verschiedene Angebote im Bereich der Einzelförderung. Bei den Interviews ging es vor allem um die subjektiven Wahrnehmungen. Die Frage der konkreten Kompetenzen spielte keine Rolle. Um einen Eindruck von den Interviews bzw. den befragten Personen zu bekommen, sollen im folgenden Abschnitt zwei Fallgeschichten skizziert werden.

### 5.1 Exemplarische Teilnehmenden-Portraits

#### **„Ich bin dran geblieben...“ – Kurzportrait Frau Sahin<sup>6</sup>**

Frau Sahin ist Kurdin, 38 Jahre alt und lebt mit Mann und drei Kindern in einer westdeutschen Großstadt. Sie hat in ihrer Heimat keine Schule besuchen können und auch keinen Beruf erlernt. Nach zehn Jahren in Deutschland beschließt sie, eine Ausbildung zur Erzieherin zu machen. Hierfür muss sie zunächst den Hauptschulabschluss nachholen. Da sie weder lesen und schreiben noch rechnen kann, wendet sie sich an die Volkshochschule, um sich nach für sie geeigneten Grundbildungskursen zu erkundigen, die für sie jedoch aufgrund ihrer familiären Verpflichtungen zeitlich nicht passend sind. Die VHS macht sie daraufhin auf das Angebot der Einzelförderung aufmerksam. Recht schnell findet sich für sie eine passende Tandempartnerin, mit de-

---

<sup>6</sup> Teilnehmerin hat das Einzelförderformat Tandemlernen - Ehrenamtliche 1:1 Begleitung besucht.

ren Hilfe sie nach einiger Zeit den Hauptschulabschluss erfolgreich meistert. Da sie für die Erzieherinnenausbildung den Realschulabschluss benötigt, beginnt sie zunächst eine Ausbildung zur Kinderpflegerin und nimmt parallel Kurse zur Erlangung des Realschulabschlusses wahr. Mit ihrer Lernpatin, zu der sie inzwischen eine sehr vertraute und enge Beziehung hat, trifft sie sich regelmäßig in verschiedenen Stadtteilbibliotheken und verabredet jeweils die Lerninhalte mit ihr, je nachdem, welchen Bedarf sie gerade hat. Frau Sahin ist begeistert von dem Angebot und der ihr zuteil gewordenen Unterstützung, zugleich ist sie selbst hochmotiviert und lernbegierig: Sie will ihre Lern- und Lebensziele unbedingt erreichen, auch wenn es sie viel Kraft kostet. Unterstützung erfährt sie von ihrem Mann. Ein Wechsel in ein Gruppenangebot, etwa einen Kurs, kann sie sich nicht vorstellen, da sie der Überzeugung ist, dass es besser ist, im Einzelunterricht zu lernen, um gezielt Fragen stellen zu können und direkt Antworten zu erhalten. Ihr Wunsch ist, das Angebot auch weiterhin nutzen zu können und dieses, um Angebote zum Englisch-Lernen zu erweitern.

Insgesamt zeigt sich Frau Sahin als beharrlich in ihrem Lernwillen und überwindet hierfür auch verschiedene Hürden. Im Interview präsentiert sie sich als Botschafterin für das Einzelförderangebot, von dem sie hofft, dass es noch vielen weiteren Personen zugutekommt.

### **„Ja, und somit sitze ich jetzt hier und versuche mit Frau Weiß das Problem Deutsch in den Griff zu kriegen. Und das nach 50 Jahren“ – Kurzportrait Herr Wagner<sup>7</sup>**

Zum Zeitpunkt des Interviews ist Herr Wagner 66 Jahre alt. Er ist in der DDR aufgewachsen, worauf er im Interview immer wieder Bezug nimmt, und hat dort die Schule zunächst mit einem Sonderschulabschluss beendet, was er als stigmatisierend wahrnimmt. Später holt er den Abschluss der Polytechnischen Oberschule nach. Nachdem er eine Weile in einem Möbelwerk gearbeitet hat, macht er eine Ausbildung zum Facharbeiter und ist im Anschluss in verschiedenen Betrieben beschäftigt. Nach der Wende kann er problemlos in eine andere Stelle wechseln, auch wenn viele Betriebe in der Zeit wirtschaftlich zusammengebrochen sind und viele Beschäftigte ihre Jobs verloren haben. Herr Wagner kann jedoch – so sagt er – seine „Arbeitsbiographie weiterführen.“ Bis zu einem Arbeitsunfall, der ihn erwerbsunfähig macht, sodass er in Frührente gehen muss, arbeitet er als Fahrer für einen Paketdienst. Auf der Suche nach neuer Beschäftigung und Abwechslung begibt er sich auf Empfehlung seiner Partnerin in das Mehrgenerationenhaus, wo er zunächst den Umgang mit dem Computer erlernt und dies für sein Hobby Modelleisenbahnen nutzen kann. Zufällig gerät er in das ebenfalls im Mehrgenerationenhaus stattfindende Lerncafé. Er lässt sich überreden, daran teilzunehmen, auch wenn er sich selbst für zu alt hält, um Lesen und Schreiben zu lernen. Doch er findet zunehmend Gefallen an der Einzelförderung und nutzt die Unterstützung.

---

<sup>7</sup> Teilnehmer hat das Einzelförderformat ABC-Café Einzelunterricht im MGH besucht.

Herr Wagner repräsentiert einen Teilnehmenden-Typus, für den es aus verschiedenen Gründen zunächst ausgeschlossen zu sein scheint, seine Lese- und Schreibschwierigkeiten anzugehen, der dann eher zufällig auf ein spezifisches und für ihn passendes Angebot aufmerksam wird und hier seinen Ehrgeiz entwickelt.

## 5.2 Wirkungen und Erfolge aus Sicht der Teilnehmenden

Ausgangspunkt der Untersuchung war es, die Sicht der Teilnehmenden an Einzelfördermaßnahmen zu erfassen und sichtbar zu machen. Es geht dabei vor allem um die individuelle Wahrnehmung und subjektive Deutung verschiedener Aspekte, die sich in den Zusammenhang mit der Teilnahme an der Einzelförderung bringen lassen, nicht – wie bereits erwähnt – um direkt messbare Auswirkungen im Sinne eines Ursache-Wirkungsmechanismus oder eines konkreten Fortschritts bezogen auf die Lese-, Schreib- oder andere Kompetenzen. Wie nehmen sich Teilnehmende selbst wahr und inwiefern sind für sie die Einzelfördermaßnahmen möglicher Motor von Veränderungen?

Anhand unseres Datenmaterials konnten wir verschiedene Dimensionen herausarbeiten, bei denen Teilnehmende für sich Auswirkungen ausmachen konnten. Diese werden durchgehend als positiv eingeschätzt, wobei die Teilnehmenden sich zwischen sachlich-nüchtern („*ich fühle mich hier wohl*“) bis hin zu euphorisch („*Ich finde das einfach nur mega*“) äußern.

Dieses erste Ergebnis leuchtet unmittelbar ein – eine 1:1-Interaktion mit „passenden“ Lehrkräften ist vermutlich immer eine positive Erfahrung, zumal sie früheren Lehr-/Lernerfahrungen diametral entgegensteht. So berichten gering literalisierte Personen immer wieder von fehlenden Unterstützungsstrukturen während der Schulzeit bzw. davon, dass sie mit den eigenen Problemen alleine gelassen worden sind. Die positiven Erfahrungen, die sie in den verschiedenen Lernangeboten machen, stellen ungewohnte Erlebnisse dar und grenzen sich deutlich von früheren ab.

Dennoch ist nicht auszuschließen, dass es Intervieweffekte gab: Die Befragten wurden in der Regel über die Lehrkräfte für die Interviews rekrutiert; möglicherweise war den Teilnehmenden auch nicht immer ganz klar – trotz vorheriger Erläuterungen – wer sie befragte und warum. In diesem Sinne könnten auch sozial erwünschte Antworten gegeben worden sein. Insgesamt ist uns aufgefallen, dass es den Befragten oft schwerfiel, konkrete Veränderungen zu benennen, auch wenn diese gewiss da waren. Das könnte auch mit unserem eigenen Blick als Forschende/pädagogisch Tätige zu tun haben bzw. mit unseren Erwartungen an große Veränderungen, die einset-

zen, sobald man an einer solchen Maßnahme teilnimmt, während die wahrgenommenen Veränderungen für die Teilnehmenden oft viel kleiner waren. Aber selbstverständlich sind auch kleine Veränderungen biographisch bedeutsam.

### 5.2.1 Lernerfolg

Auch wenn die konkreten Lernerfolge nicht im Fokus unserer Fragestellung lagen, äußerten die Befragten sich dahingehend. Die Spanne reichte dabei von allgemeinen, manchmal auch bilanzierenden Aussagen wie *„Ich habe große Fortschritte gemacht“* oder *„Ja, das bringt ganz viel und es macht auch Spaß dieser Einzelunterricht, lernt man auch ein bisschen mehr“*, bis hin zu ganz praktischen Dingen des Alltags, die nun besser erledigt werden können: *„Ja! Das ist ganz einfach. Ich kann eine Postkarte schreiben. Oder ich traue mich jetzt auch mal ran, mal einen Brief zu schreiben. Auch bloß, den ich nicht abschicke, aber den ich mal zu Hause schreibe.“*

Die Erfolge beziehen sich auch auf weiterführende Kompetenzen, so etwa die Sprach- und Sprechfähigkeit und damit ganz allgemein auf soziale Teilhabe. So fühlt sich einer der Befragten durch den Kurs ermutigt, mit dem Lesen anzufangen, was aus seiner Sicht auch dazu führt, dass er dadurch *„besser reden, sich besser mit den Arbeitskollegen unterhalten“* kann und sich somit zugehöriger fühlt.

### 5.2.2 Selbstwertgefühl, Lebensqualität und Zukunftsperspektiven

Bereits aus anderen Studien ist bekannt, dass der Besuch einer Alphabetisierungsmaßnahme vor allem positive Auswirkungen auf das Selbstwertgefühl hat, das bei vielen aufgrund negativer Erfahrungen in Schule und Kindheit zu einem geringen Selbstwert und wenig Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten geführt hat. So sagt Herr Wagner über seine Zeit in der Sonderschule und gibt wohl eine allgemeine Einschätzung seiner Mitmenschen wieder: *„Ja, ja! Das war ... das war aber allgemein, na ja, das sind ja nur Doofe. Hm, also es sind ja nur Doofe, die da hinkommen.“* Die Folge waren fehlende Lebenschancen, die er mit den Worten *„Ja, und so hat man sich eben durch die... durch das Leben so durchgewurschtelt“* zusammenfasst.

Mit Beginn von Alphabetisierungsmaßnahmen erkennen Teilnehmende, dass sie nicht alleine mit ihrer Lese- und Schreibproblematik sind, dass sie ernstgemeinte Unterstützung bekommen und sich folglich als Person, in ihrer Individualität wertgeschätzt fühlen. Das führt bei vielen zu einem gestärkten Selbstbewusstsein und einem Selbstvertrauen, das sich auch in andere Lebensbereiche überträgt. In den Interviews drücken sie das beispielsweise so aus: *„Also das Schöne, was das Ganze hier erbracht hat, ich bin selbstvertrauender. Also, äh, ich traue mir einfach Sachen zu.“* Ihren positiv gewendeten Lebensverlauf kommentiert eine Befragte mit den Worten *„Ich bin stolz.“* Dieses Gefühl der Wertschätzung und des gestärkten Selbstbewusstseins wird durch Einzelförderung oft noch intensiviert, da die ungeteilte Aufmerksamkeit des

Lehrenden den Teilnehmenden ein besonderes Maß an individueller Unterstützung und Anerkennung vermittelt. So können Lernende nicht nur gezielter auf ihre Herausforderungen eingehen, sondern erleben auch eine noch stärkere Bestätigung ihrer persönlichen Fortschritte. Ganz konkret wirkt sich der Besuch der Einzelfördermaßnahme außerdem positiv auf die beruflichen wie privaten Zukunftspläne aus, insofern der Kurs und die Erfolge dazu ermutigen, weitere berufsbiographische Schritte anzugehen, beispielsweise bestimmte Berufsziele zu verwirklichen (z.B. Ausbildungen zur Erzieherin und zur Kosmetikerin, Weiterbildungen).

Die Interviewaussagen bestätigen somit Befunde aus der Literatur, wonach die Frage nach dem „Erfolg“ einer Maßnahme nicht eindeutig zu beantworten ist und sich auf verschiedene Ebenen bezieht. So stellen von Rosenblatt & Lehmann (2013) in einer Studie, die sich mit den tatsächlichen Lernfortschritten im Lesen und Schreiben befasst, fest, dass es zwar Lernfortschritte gibt, diese jedoch nur sehr gering sind. Sie reichen nicht aus, „um bei der Mehrzahl der Teilnehmenden ein schriftsprachliches Kompetenzniveau oberhalb des funktionalen Analphabetismus zu erreichen.“ (S. 72). Das bedeutet: auch nach unter Umständen langem Kursbesuch bleibt das Problem des „funktionalen Analphabetismus“ bestehen.

Zugleich zeigen andere Studien und Erkenntnisse, dass es zahlreiche subjektiv empfundene Lernerfolge gibt, die sich auch auf die Lebenswirklichkeit der Teilnehmenden auswirken, so beispielsweise ein größeres Selbstvertrauen, aktiv Pläne anzugehen oder offensiver mit negativen Zuschreibungen umzugehen. Reese (2011, S. 171) bezeichnet die als „gefühlte Kompetenzerweiterungen“, die aber eben für die individuellen Teilnehmenden von großer Wichtigkeit und Bedeutung sind. Das können auch Schlemmer & Steuten (2009, S. 115) bestätigen. Gefragt nach dem persönlichen Verständnis von Erfolg antworten die Kursteilnehmenden eher bescheiden: „Die meisten Teilnehmenden [siedeln] ihren persönlichen Erfolg weit entfernt von messbaren Daten [an].“ Interessant ist auch, dass sie in der Regel das Wort „Erfolg“ nicht verwenden, sondern eher „von privaten und beruflichen Wünschen oder Zielen“ (ebd.) sprechen, die sie erreichen wollen und auch können.

### 5.3 Hindernisse und Hürden von Gruppenangeboten

Worin sehen die Befragten Hürden beim Besuch der Einzelfördermaßnahme? Insgesamt äußerten sich alle Befragten diesbezüglich eher zurückhaltend. Das hängt möglicherweise auch damit zusammen, dass mögliche Hürden, Hemmnisse oder Störungen in der Zweier-Interaktion viel schneller zum Thema gemacht und einer unkomplizierten Lösung zugeführt werden können. Zumal in der Regel relativ viel Wert im Vorfeld darauf gelegt wird, passende Lehrende und Lernende zusammenzubringen. Hierfür sorgen in der Regel der Träger bzw. die vermittelnde Organisation.



Die Interviewten nutzen im Gespräch viel eher die Gelegenheit, um im direkten Vergleich die Vorteile der Einzelbetreuung gegenüber Gruppenangeboten hervorzuheben. Dennoch thematisieren sie auch einige Schwierigkeiten, vor denen sie stehen, die sich aber – auch das der Vorteil der Einzelförderung – meist schnell regeln lassen. Hindernisse und Hürden lassen sich auf drei Ebenen einordnen: der strukturellen, der pädagogischen und der individuellen Ebene.

### 5.3.1 Strukturelle Rahmenbedingungen

Hierzu zählen Kosten, Zeit, Mobilität, Beruf und Familie. Beinahe alle von uns Befragten sehen diesbezüglich in der Einzelfördermaßnahme nur Vorteile gegenüber Gruppenangeboten. So sind Einzelfördermaßnahmen zeitlich flexibel auf die jeweilige Lebens- und Berufssituation anpassbar. Einer der Teilnehmer beschreibt sehr anschaulich, inwiefern seine Schichtarbeit ein Hindernis für einen Kursbesuch darstellen würde: *„Flexibilität (...) Also, hmh, das Problem ist, was ich habe, dass ich wirklich, dadurch, dass ich Schichtarbeiter bin, und das in zwölf Wochen immer wiederkehrende Wochen drin sind, dass ich zwei Wochen erste, dann hab ich zweite, dann hab ich eine Woche frei, dann hab ich Nachtschicht. (...) Dann hab ich wieder drei Tage frei, genau das, weißt du das ist (...) Und da hat [Name des Kursleiters] gleich von vorherin, der hat gesagt ‚oah, du zerreißt uns die Gruppe, das ist ein ganz großes Problem...‘“*

Was die Kosten angeht, so hängt die Frage, ob diese einen Besuch verhindern oder fördern zunächst grundsätzlich davon ab, ob Angebote mit Kosten für Teilnehmende verbunden sind oder nicht, was je nach Standort unterschiedlich sein kann. Ein Teilnehmer sieht in den Kosten für sich ein großes Hindernis: *„Und das wird teuer. Ich muss selbst den Kurs finanzieren, aber ich konnte es nicht machen.“* Eine andere Teilnehmerin hingegen kann es bei einem ersten Telefonat mit der Einrichtung, die das Angebot bereitstellt, kaum glauben, dass die Maßnahme für sie kostenlos sein soll: *„Ich habe gesagt, ich möchte das richtig verstehen: haben Sie gesagt, Sie suchen für mich eine Person und wir machen das miteinander? Sie hat gesagt: Ja. Und das ist auch kostenlos? Sie hat gesagt: Ja. Ich habe gesagt, aber das wird wie ein privater Unterricht. Wie könnte das so sein? Sie hat gesagt: Ja.“* Die Frage von Kosten wird in der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit unterschiedlich diskutiert. So gibt es gute Gründe, Angebote grundsätzlich kostenlos zu gestalten, um Teilnehmende möglichst nicht dadurch abzuschrecken. Als Gegenargument wird eine mögliche höhere Verbindlichkeit angeführt, wenn der Kurs zumindest über einen geringen, manchmal symbolischen Beitrag von den Teilnehmenden mitfinanziert wird.

Inwiefern der Faktor Zeit bei den von den Interviewten thematisierten als Hindernis und Hürde betrachtet wird, ist unmittelbar deutlich. Während Kurse nur zu bestimmten festen Zeiten stattfinden können, agieren Einzelangebote hier viel flexibler und können somit auf die Alltagsanforderungen der Teilnehmenden, seien diese beruflicher (*„Dadurch, dass du Schichtarbeiter*

bist.“), familiärer („Für mich ist es echt sehr, sehr schwer, weil die drei Kinder brauchen auch Essen und die Hausaufgaben“) und sonstiger („Dann habe ich Konzentrationsprobleme“) Natur, mehr Rücksicht nehmen.

### 5.3.2 Pädagogische Rahmenbedingungen

Im Hinblick auf die pädagogischen Rahmenbedingungen machen die von uns befragten Teilnehmenden auf die Gefahr aufmerksam, dass sie vor allem angesichts der Größe von Gruppen in den Kursen und angesichts der heterogenen Zusammensetzung der Lernenden nicht in ihren individuellen Bedürfnissen, Lernständen und -zielen angemessen wahrgenommen werden. Dabei geht es gleichermaßen um die Angst überfordert („Da waren zwanzig Leute und das war ganz schön anstrengend, da hat man nicht so viel gelernt“) wie unterfordert („Aber sie hat gesagt, ich komm nicht in die Gruppe rein, weil ich bin dann (...) zu stark halt“) zu werden. Konkret werden darin Erinnerungen an die Schulzeit wach, in denen es den Teilnehmenden ähnlich erging, sie mit dem vorgegebenen Lerntempo nicht mithalten können und letztlich in ihrem Lernprozess behindert worden sind: „Das ist so wie in der Schule, da sitzen die Guten. Alles klar. Und die Guten sagen auch, wo's langgeht, der Lehrer findet das auch gut.“

### 5.3.3 Individuelle Rahmenbedingungen

Als „klassischer“ und nach wie vor bedeutsamer Hinderungsgrund für eine Teilnahme an einem Gruppenangebot und damit das Präferieren von Einzelfördermaßnahmen werden nach wie vor Scham und Angst mit Blick auf die geringe Literalität und somit die Furcht vor Entdeckung, Bloßstellung und Demütigung genannt („Na ja, dass eben auch dann Leute tuscheln ‚gucke mal, der geht zu ABC, wer weiß, was das für einer ist.“). Beinahe alle unsere Befragten thematisieren diesen Aspekt. Obwohl die Teilnehmenden inzwischen durchaus wissen, dass sie Teil einer größeren Gruppe von „Betroffenen“ sind, das Schamgefühl und das Unwohlsein, sich zu offenbaren bleibt bestehen. Einer unserer Befragten vergleicht das Gefühl mit einer Sucht, die man zu verbergen sucht: „Aber so richtig zeigen tut er das nicht so, der versteckt das, das ist, kann man so sagen, wie wenn jemand ne Alkoholsucht, wenn man die verstecken möchte. (...) Es ist so was Ähnliches. Man versteckt das.“

## 5.4 Wissen um das Angebot der Einzelförderung/Weg in die Einzelförderung

Durch wen werden potentielle Teilnehmende auf Einzelförderangebote aufmerksam? Aus den Interviews geht hervor, dass Personen im Umfeld hier eine wichtige Bedeutung haben, indem sie Lernende auf Angebote aufmerksam machen oder den Kontakt herstellen. Damit bilden sich auch die Erkenntnisse aus der Umfeld-Studie ab (vgl. Riekmann, Buddeberg & Grottlüschen, 2016), die in Fachkreisen breit rezipiert und inzwischen für die Ansprache und Bewerbung von

Alphabetisierungsarbeit sehr konkret genutzt werden. In den Interviews werden genannt: Freunde und Bekannte („*Da hat eben damals meine ehemalige Freundin gesagt, ,na, geh doch mal hierhin ins Mehrgenerationenhaus, da ist irgendwas. Und dann bin ich dort dahin getigert.*“), Familienangehörige („*Stand ich da nun mal alleine und meine Jungs haben gesagt Vater, dann musst du das aber auch mal umsetzen und jetzt nicht immer sagen, ich mach ich mach.*“), das Personal von Weiterbildungseinrichtungen oder professionelles Weiterbildungspersonal („*Das war unsere Lehrerein im Deutschkurs*“). Aber auch das Alfa-Telefon als etablierte Einrichtung ([www.alfa-telefon.de](http://www.alfa-telefon.de)) spielt hier eine Rolle: „*Ich hab in der Werbung die Telefonnummer gehört*“.

Aus den Interviews geht also die Bedeutung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren hervor, die eine wichtige Aufgabe übernehmen in den Bestrebungen, den Zugang zu Grundbildungsangeboten zu verbessern.

Fragt man nun noch danach, wie bzw. mit welcher Motivation die von uns Befragten auf potentielle Angebote stoßen oder diese finden, so bildet sich hier die gesamte Bandbreite an Möglichkeiten ab. Von zufälligen Treffern („*Wie ich hierher gekommen bin, ist absoluter dummer Zufall*“) bis hin zur zielgerichteten Suche („*Dann habe ich nochmal angerufen*“), von Fremdinitiative („*Die Frau [an der vhs] hat mir erzählt, das Projekt will den Leuten helfen, Deutsch zu lernen*“) bis Eigeninitiative („*Es war ganz einfach, ich hab von so nem Flyer gehört, dann habe ich sie angerufen und dann wars gut*“).

Gründe für die Suche nach einem Angebot ist der Wunsch, etwas zu verändern. Dieser Veränderungswunsch kann sich allgemein oder eher vage auf die aktuellen Lebensumstände beziehen („*Nach zehn Jahren [in Deutschland] habe ich mir überlegt, muss ich etwas machen für mich, für mein Leben*“; „*ich muss einen Plan für mein Leben bilden*“) oder auf sehr konkrete Anlässe („*Mein Ziel ist, Erzieherin zu werden*“).

## 5.5 Wünsche und Verbesserungsvorschläge

### 5.5.1 Erweiterung des Angebots

Die befragten Teilnehmenden lernen das Einzelangebot im Laufe der Zeit sehr schätzen und zeigen sich hochzufrieden mit diesem, auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnittenen Lehr-Lernarrangement, das ihnen ein relativ stressfreies Lernen ermöglicht. Aufgrund der vielfältigen positiven Erfahrungen wünschen sie sich eine Erweiterung des Angebots. Dies bezieht sich etwa auf den Rhythmus und die Häufigkeit von Treffen (also etwa eine Erhöhung der Stundenzahl oder der Termine pro Woche), aber auch auf eine generelle Ausweitung der Angebotspalette, beispielsweise auf Englisch (*„Ich brauch Englisch und ich habe das gewünscht“*). Die Einzelfördermaßnahme lässt sich in dieser Hinsicht interpretieren als ein Motor für Weiterbildungsambitionen, was grundsätzlich als positive Entwicklung zu verzeichnen ist, wenn es dadurch gelingt, mehr Menschen mit geringer Grundbildung zur Teilnahme an Erwachsenenbildung/Weiterbildung zu bringen. Zugleich werden die Grenzen der Einzelangebote deutlich, da eine Ausweitung der Angebote natürlich ressourcenintensiv ist und in der Regel von den anbietenden Einrichtungen so nicht geleistet werden kann.

### 5.5.2 Rahmenbedingungen

Eben diese Frage der Ressourcen wird ebenfalls von unseren Befragten angesprochen (*„Ja, sind wir mal ehrlich, das Problem, das wir wirklich haben, ist, wer zahlt das alles?“*). So kritisieren sie die fehlenden bzw. begrenzten Finanzmittel, die Ausstattung mit Personal, teilweise auch die Räumlichkeiten, die genutzt werden können (*„Dass auch das Ambiente ein bisschen anders wäre. Vielleicht mal ein größerer Raum oder etwas, nicht gerade hier in der Rumpelkammer sitzen.“*) sowie die technische Ausstattung, die beispielsweise verstärkt auch Distanzunterricht ermöglichen würde. Interessant an diesen Äußerungen ist, dass sich die Befragten hier für zahlreiche strukturelle Verbesserungen aussprechen, die auch immer wieder in Gesprächen mit Einrichtungen bzw. professionellen Lehrenden zum Thema werden. Es scheint, als würden die Teilnehmenden die Perspektiven der Institutionen übernehmen. Sie sehen sich gewissermaßen als Fürsprecher für „ihre“ Lehrenden und Einrichtungen.

Das betrifft auch die Außenwahrnehmung auf das Feld, eine damit verbundene (fehlende) Anerkennung der Arbeit des Lehrpersonals, die generelle öffentliche Aufmerksamkeit auf die Thematik.

## 6 Empfehlungen für Praxis und Politik

Inwiefern konnten nun die zu Beginn formulierten Forschungsfragen durch die „Wirkungsanalyse“ beantwortet werden und welche Schlussfolgerungen lassen sich daraus ziehen?

- Aus Sicht der Befragten sind die von ihnen genutzten Einzelfördermaßnahmen biographisch und lebensweltlich in hohem Maße bedeutsam. Sie eröffnen Möglichkeiten, die sie ohne die Angebote vermutlich nicht gehabt oder genutzt hätten. Die Frage, ob die Maßnahmen erfolgreich sind, würden die von uns Befragten uneingeschränkt mit „Ja“ beantworten, auch wenn es sich um scheinbar kleinere Erfolge handelt.
- Die exklusive Unterstützung durch einen Lernpartner/eine Lernpartnerin beim Lernen wird als motivierend, wertschätzend und als zentral empfunden, gerade auch wenn es darum geht, größere individuelle Zielsetzungen (wie etwa nachholende Schulabschlüsse) zu erreichen und gerade auch, wenn es sich um lernungewohnte oder bildungsbenachteiligte Personen handelt. Die Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden ist von großem Vertrauen und Vertrautheit geprägt, was sich ebenfalls positiv auf den Lernerfolg auswirkt.
- Begreift man den gesellschaftlichen Auftrag an die Erwachsenenbildung generell darin, Teilhabe zu ermöglichen, so lohnen sich Einzelfördermaßnahmen in jedem Fall. Dennoch bleiben Diskussionen um Finanzierung, konkrete Ausgestaltungsmöglichkeiten und um die Professionalisierung des lehrenden Personals bestehen.

Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen die positiven Auswirkungen der Einzelförderung auf die Teilnehmenden, jedoch auch Herausforderungen und Wünsche, die mit dieser Form der Bildung verbunden sind. Auf Grundlage der dargestellten Ergebnisse lassen sich folgende Empfehlungen für Praxis und Politik formulieren:

### **Erweiterung und Flexibilisierung von Einzelförderangeboten:**

- **Empfehlung für die Praxis:** Die Teilnehmenden schätzen die Einzelförderung sehr und wünschen sich eine Ausweitung des Angebots, z. B. durch eine Erhöhung der Stundenzahl oder die Einführung von zusätzlichen Themen wie Englisch. Einrichtungen sollten die Möglichkeit prüfen, das Angebot je nach Bedarf anzupassen und Ressourcen effizient zu nutzen, um mehr Menschen mit geringer Grundbildung anzusprechen. Auch eine stärkere Förderung von Tandem-Lernmethoden oder mentor-basierten Systemen könnten in Betracht gezogen werden.

- **Empfehlung für die Politik:** Zur Förderung von Weiterbildungsambitionen und der Integration von bildungsbenachteiligten Gruppen sollte die Politik mehr Mittel für die Bereitstellung von Einzelfördermaßnahmen bereitstellen. Dies könnte durch zusätzliche Förderprogramme oder Subventionen für Bildungsanbieter erfolgen. Zudem sollte ein besonderer Fokus auf die Flexibilisierung von Angeboten gelegt werden, um die Vereinbarkeit von Lernen und Alltag (z. B. Beruf, Familie) zu erleichtern.

#### **Zielgerichtete Ansprache und Unterstützung bei der Auswahl von Bildungsangeboten:**

- **Empfehlung für die Praxis:** Die Rolle von Multiplikator\*innen und persönlichen Netzwerken ist entscheidend für die Gewinnung von Teilnehmenden. Bildungseinrichtungen sollten ihre Marketingstrategien ausbauen, insbesondere durch Kooperationen mit lokalen Akteuren (z. B. Mehrgenerationenhäuser, Familienzentren, soziale Einrichtungen) und durch die gezielte Ansprache von Menschen mit Migrationshintergrund oder aus benachteiligten sozialen Gruppen. Auch Informationsmaterialien und Beratungsdienste sollten darauf ausgerichtet sein, Hemmschwellen abzubauen.
- **Empfehlung für die Politik:** Die Politik sollte die Sensibilisierung für Grundbildung fördern, indem sie Kampagnen unterstützt, die sich an eine breite Zielgruppe richten. Es könnte auch verstärkt auf das **Alfa-Telefon** ([www.alfa-telefon.de](http://www.alfa-telefon.de)) oder andere Beratungsdienste zur Orientierung hingewiesen werden, um die Zugänglichkeit von Angeboten zu erhöhen. Dabei sollte auch die Bereitstellung von Informationen in mehreren Sprachen oder in leichter Sprache berücksichtigt werden.

#### **Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse und psychologischen Hürden der Lernenden:**

- **Empfehlung für die Praxis:** Da Scham und Ängste vor Bloßstellung häufig Hürden darstellen, sollten die Lernumgebungen so gestaltet werden, dass sich Teilnehmende sicher und wertgeschätzt fühlen. Hierzu gehört auch, dass Lehrkräfte individuell auf die emotionalen Bedürfnisse eingehen und ein vertrauensvolles, nicht wertendes Lernumfeld schaffen. Außerdem könnte durch kleinere Lerngruppen oder weitere Einzelangebote noch mehr Raum für eine individuelle Förderung geschaffen werden.
- **Empfehlung für die Politik:** Politische Maßnahmen sollten darauf abzielen, das Stigma rund um Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebote zu verringern. Dies kann durch die Unterstützung von Initiativen geschehen, die die gesellschaftliche Anerkennung von „Lebenslangem Lernen“ und von Menschen mit eingeschränkten Lese- und Schreibfähigkeiten fördern. Zudem könnte der Ausbau von Beratungs- und Unterstützungsangeboten für die persönliche und psychologische Begleitung von Lernenden hilfreich sein.

### **Förderung von beruflichen und sozialen Perspektiven:**

- **Empfehlung für die Praxis:** Es sollte eine enge Verbindung zwischen Einzelförderung und beruflichen Perspektiven hergestellt werden, insbesondere durch die Möglichkeit von berufsbegleitendem Lernen oder der Integration von berufsbezogenen Lernzielen. Dies könnte die Motivation der Teilnehmenden steigern und ihre beruflichen Ziele langfristig fördern.
- **Empfehlung für die Politik:** Politik sollte Projekte und Programme unterstützen, die die berufliche Integration von Lernenden mit geringen formalen Qualifikationen fördern. Dazu gehört auch die Förderung von Praktika, Workshops oder Kursen, die sowohl auf die persönlichen Bildungsziele als auch auf den Arbeitsmarkt ausgerichtet sind.

### **Ressourcen und Rahmenbedingungen verbessern:**

- **Empfehlung für die Praxis:** Die Nachfrage nach Einzelförderung wächst, aber es bestehen auch klare strukturelle Herausforderungen wie unzureichende Ressourcen (Personal, Raum, Ausstattung). Bildungseinrichtungen sollten neue Finanzierungsmöglichkeiten prüfen, z. B. durch Partnerschaften mit Unternehmen oder Stiftungen, um ihre Ressourcen aufzustocken. Auch eine verstärkte Nutzung von digitalen Lernformaten oder hybriden Lernmodellen (Kombination aus Präsenz- und Onlineunterricht) könnte die Reichweite erhöhen.
- **Empfehlung für die Politik:** Um den Erfolg von Einzelfördermaßnahmen nachhaltig zu sichern, ist es wichtig, dass die Finanzierung dieser Maßnahmen langfristig gesichert wird. Hierzu sollten politische Förderprogramme weiterentwickelt werden, um Bildungseinrichtungen zu unterstützen und eine flächendeckende Bereitstellung von hochwertigen Einzelförderangeboten sicherzustellen. Zudem könnte eine Förderung von innovativen Lernmethoden wie etwa Online-Lernangeboten oder Distanzunterricht helfen, Barrieren für Lernende zu senken, die durch Mobilität oder Zeitdruck eingeschränkt sind.

### **Berücksichtigung von Altersgruppen und unterschiedlichen Lernbiografien:**

- **Empfehlung für die Praxis:** Die Teilnehmenden, insbesondere ältere Lernende wie Herr Wagner, berichten von sehr unterschiedlichen Lernerfahrungen, -bedürfnissen und Lernstilen, die häufig mit ihrer Lebens- und Berufserfahrung zusammenhängen. Ältere Lernende bringen oft eine reichhaltige praktische Erfahrung mit, was ihre Herangehensweise an das Lernen und ihre Erwartungen an den Lernprozess beeinflusst. Sie könnten beispielsweise mehr Wert auf praxisorientierte, zielgerichtete Lerninhalte legen und von einer intensiveren, individuelleren Begleitung profitieren. Im Gegensatz dazu können

jüngere Lernende oder Berufseinsteiger eine stärker strukturierte und theoretisch orientierte Herangehensweise bevorzugen. Die Einzelförderung sollte daher nicht nur die Altersgruppe, sondern auch die spezifischen Erfahrungen und Lernbedürfnisse dieser unterschiedlichen Gruppen berücksichtigen. Eine vielfältige Angebotspalette, die speziell auf ältere, berufserfahrene Lernende, aber auch auf andere Zielgruppen zugeschnitten ist, könnte helfen, noch mehr Menschen zu erreichen und den individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden.

- **Empfehlung für die Politik:** Politische Maßnahmen sollten auch älteren Erwachsenen den Zugang zu Alphabetisierungs- und Grundbildungsangeboten erleichtern. Eine stärkere Vernetzung von Bildungsangeboten mit sozialen und kulturellen Angeboten für diese Zielgruppen könnte dazu beitragen, Bildungsbarrieren weiter abzubauen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Einzelförderung als vielversprechendes Modell zur Förderung von Grundbildung angesehen wird, jedoch auch strukturelle, pädagogische und individuelle Herausforderungen bestehen, die berücksichtigt werden müssen. Eine stärkere Vernetzung von Bildungseinrichtungen mit lokalen Akteuren und eine kontinuierliche Ressourcenplanung auf politischer Ebene sind entscheidend für die langfristige Verbesserung der Einzelfördermaßnahmen.



## Literatur

- Aschemann, B.** (2015). Basisbildung wirkt. Wie wirkt Basisbildung? Eine internationale Forschungsübersicht. Abgerufen von [https://erwachsenenbildung.at/magazin/20-40/14\\_assinger.pdf](https://erwachsenenbildung.at/magazin/20-40/14_assinger.pdf).
- Brüning, G. & Kuwan, H.** (2002). Benachteiligte und Bildungsferne – Empfehlungen für die Weiterbildung. Abgerufen von [https://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2002/brue-ning02\\_01.pdf](https://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2002/brue-ning02_01.pdf).
- Dietsche, B., Lück, A. & Walpuski, F.** (2022). Einzelförderung passt. Möglichkeiten und Herausforderungen individueller Lernarrangements. In: U. Johannsen, B. Peuker, S. Langemack & A. Bieberstein (Hrsg.), Grundbildung in der Lebenswelt verankern. Praxisbeispiele, Gelingensbedingungen und Perspektiven (S. 179–187). Bielefeld: wbv.
- Egloff, B.** (2016). Biografisch-narrative Forschung in der Alphabetisierung und Grundbildung. In: C. Löffler & J. Korfkamp (Hrsg.), Handbuch zur Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener (S. 189–198). Münster: Waxmann.
- Egloff, B.** (2011). Lerntheoretische Ansätze. In: T. Fuhr, P. Gonon & C. Hof (Hrsg.), Handbuch der Erziehungswissenschaft. Band 4: Erwachsenenbildung – Weiterbildung (S. 153–161). Paderborn u. a.: Schöningh.
- Grotlüschen, A. & Buddeberg, K. (Hrsg.).** (2020). LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität. Bielefeld: wbv.
- Helfferrich, C.** (2011). Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. Wiesbaden: VS.
- Hippel, A., Kulmus, C. & Stimm, M.** (2018). Didaktik der Erwachsenenbildung und Weiterbildung. Paderborn: UTB.
- Hubertus, P.** (2024). In Deutschland können 6,2 Millionen Menschen nicht richtig lesen und schreiben – stimmt das? In: Alfa-Forum, 106, S. 70. Abgerufen von [https://peterhubertus.de/wp-content/uploads/2024/12/In-Deutschland-koennen-62-Miliionen-Menschen-nicht-richtig-lesen-und-schreiben\\_final.pdf](https://peterhubertus.de/wp-content/uploads/2024/12/In-Deutschland-koennen-62-Miliionen-Menschen-nicht-richtig-lesen-und-schreiben_final.pdf).
- Hubertus, P.** (2020). Geringe Teilnahme an Alphabetisierungskursen und die Chancen ehrenamtlicher Einzelförderung. In: Alfa-Forum, 97, S. 16–19. Abgerufen von [https://peterhubertus.de/wp-content/uploads/2020/11/Geringe-Teilnahme-an-Alphabetisierungskursen-und-die-Chancen-ehrenamtlicher-Einzelfoerderung\\_Hubertus-ALFA-Forum-97.pdf](https://peterhubertus.de/wp-content/uploads/2020/11/Geringe-Teilnahme-an-Alphabetisierungskursen-und-die-Chancen-ehrenamtlicher-Einzelfoerderung_Hubertus-ALFA-Forum-97.pdf).

- Kade, J., Nittel, D. & Seitter, W.** (2007). Einführung in die Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Stuttgart: Kohlhammer.
- Löffler, C. & Weis, S.** (2016). Didaktik der Alphabetisierung. In: C. Löffler & J. Korfkamp (Hrsg.), Handbuch zur Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener (S. 365–382). Münster: Waxmann.
- Ludwig, J.** (2022). Subjekt und Subjektentwicklung im erwachsenenpädagogischen Diskurs. In: Hessische Blätter für Volksbildung, 72(3), S. 39–49.
- Mania, E., Ernst, S. J. & Wagner, F.** (2022). Teilnehmendengewinnung in der Weiterbildung und spezifische Ansprachestrategien in der Alphabetisierung und Grundbildung – ein systematisches Literaturreview. In: Zeitschrift für Weiterbildungsforschung (ZfW), 45, S. 171–190. DOI: [10.1007/s40955-022-00206-w](https://doi.org/10.1007/s40955-022-00206-w).
- Mayring, P.** (2022). Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Weinheim: Beltz.
- Manninen, J.** (2012). „Wider Benefits“ freier Erwachsenenbildung – Ergebnisse aus Finnland. Bielefeld: wbv. Abgerufen von <https://www.wbv.de/shop/Wider-Benefits-freier-Erwachsenenbildung-DIE1301W026>.
- Nienkemper, B.** (2015). Lernstandsdiagnostik bei funktionalem Analphabetismus. Akzeptanz und Handlungsstrategien. Bielefeld: wbv.
- Reese, I.** (2011). Veränderungen der Schriftsprachverwendung durch die Teilnahme an VHS-Kursen. Ein Werkstattbericht. In: B. Egloff & A. Grotlüschen (Hrsg.), Forschen im Feld der Alphabetisierung und Grundbildung. Ein Werkstattbuch (S. 161–172). Münster: Waxmann.
- Rieckmann, C.** (2014). Lernerfolg in der Grundbildung. Frankfurt. Abgerufen von [https://vhs.frankfurt.de/getattachment/News/Marz-2016/Abschlussordner-im-Projekt-BA-SIC/Ansicht\\_HC\\_BroschuereLernerfolg.pdf.aspx?lang=de-DE](https://vhs.frankfurt.de/getattachment/News/Marz-2016/Abschlussordner-im-Projekt-BA-SIC/Ansicht_HC_BroschuereLernerfolg.pdf.aspx?lang=de-DE).
- Riekman, W., Buddeberg, K. & Grotlüschen, A. (Hrsg.).** (2016). Das mitwissende Umfeld von Erwachsenen mit geringen Lese- und Schreibkompetenzen. Ergebnisse aus der Umfeldstudie. Münster: Waxmann.
- Schlemmer, A. & Steuten, U.** (2009). Was heißt „Erfolg“ in der Alphabetisierung? In: J. Bothe (Hrsg.), Wie kommen Analphabeten zu Wort? Analysen und Perspektiven (S. 114–118). Münster: Waxmann.
- Schlutz, E.** (2006). Bildungsdienstleistung und Angebotsentwicklung. Münster, New York, München: Waxmann.

**Schübler, I.** (2012). Zur (Un-)Möglichkeit einer Wirkungsforschung in der Erwachsenenbildung. Kritische Analysen und empirische Befunde. In: Report – Zeitschrift für Weiterbildungsforschung, 35(3), S. 53–65.

**Tröster, M. & Schrader, J.** (2016). Alphabetisierung, Grundbildung, Literalität: Begriffe, Konzepte, Perspektiven. In: C. Löffler & J. Korfkamp (Hrsg.), Handbuch zur Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener (S. 42–58). Münster: Waxmann.

**v. Rosenblatt, B., Lehmann, R.** (2013). Grade der Schriftbeherrschung und subjektiver Lernerfolg bei Teilnehmenden an Alphabetisierungskursen. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* 16, 55–77.

**Weber, J.** (2023). Das Verständnis von digitaler Grundbildung in Erwachsenenbildungseinrichtungen. In: Zeitschrift für Weiterbildungsforschung (ZfW), 46, S. 159–176. DOI: [10.1007/s40955-023-00235-z](https://doi.org/10.1007/s40955-023-00235-z).

# Anhang:

## Praxisbeispiele Einzelförderung



*Sandra Schneider*

<b>Sozialpädagogische Begleitung und Praktische Hilfen</b>		
<i>Drei Wörter für das Einzelförderangebot:</i>		
<b>Vertraut</b>	<b>Notwendig</b>	<b>Individuell</b>
<b>Ansprechpartner:</b>	<b>Korbinian Gramenz</b> - Fach- und Koordinierungsstelle Grundbildung und Alphabetisierung Bayern Bayrischer Volkshochschulverband e. V. - <a href="#">Link</a> Telefon: 089 510 80 73 oder E-Mail: <a href="mailto:korbinian.gramenz@vhs-bayern.de">korbinian.gramenz@vhs-bayern.de</a>	
<b>Erfolg:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Teilnehmenden sind in der Lage, Probleme im Alltag zunächst mit Unterstützung, dann eigenständig zu lösen.</li> <li>Die Teilnehmenden können Kompetenzlücken gezielt bearbeiten und schließen.</li> </ul>	
<b>Wirkung:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Teilnehmenden können die Lernziele des Kurses besser erreichen.</li> <li>Die Handlungskompetenzen der Teilnehmenden werden sukzessive erweitert.</li> <li>Der Handlungsspielraum für die Kurslehrkraft wird erweitert.</li> </ul>	
<b>Finanzierung:</b>	„Landesförderung“: Landesmittel des Freistaates Bayern in der Zuständigkeit des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus (StMUK) im Rahmen der Förderrichtlinie Alpha+ besser lesen und schreiben - <a href="#">Link</a>	
<b>6 didaktische Leitfragen</b>		
<b>WOFÜR?</b>	<b>FÜR WEN?</b>	<b>WOZU?</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Zur Förderung der Alltagskompetenz und Verbesserung der Lebensqualität der Teilnehmenden.</li> <li>Zur Steigerung der Selbstständigkeit der Teilnehmenden, die zunehmend in der Lage sind, Herausforderungen eigenständig zu bewältigen.</li> <li>Um die Teilnehmenden zu ermutigen, aktiv und freier am Unterricht teilzunehmen.</li> <li>Zur Erreichung eigener Lernziele</li> <li>Um Unterschiede in der Lerngeschwindigkeit und den Lernständen auszugleichen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Alle Teilnehmenden an Alphabetisierungskursen im Rahmen der „Alpha+ besser Lesen und schreiben“ Landesförderung</li> <li>Besonders im Fokus: Junge Menschen am Übergang Schule-Arbeitswelt, Menschen mit Zweitsprache Deutsch, Frauen mit Migrationshintergrund, Eltern von Kindern in KiTa und Schule</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die lebensweltliche Vermittlung von Schriftkompetenz im Alpha+ Kurs wird gezielt unterstützt.</li> <li>Die Teilnehmenden nutzen Begleitung sowohl im persönlichen als auch im gesellschaftlichen Bereich. Dazu gehören Fragen zur Schule oder KiTa ihrer Kinder, Unterstützung bei Behördenangelegenheiten, gesundheitliche Probleme und Zugang zum Gesundheitssystem usw.</li> <li>Die Teilnehmenden erweitern ihre eigene Handlungskompetenz.</li> </ul>
<b>WAS?</b>	<b>WIE?</b>	<b>WOMIT? WO?</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Lebens- und alltagsrelevante Unterstützung: Betreuungs- und Schulsystem, Gesundheit, digitale Prozesse, berufliche Orientierung und Entwicklung</li> <li>Lernweg selbst gestalten, Lernziele identifizieren und verfolgen</li> <li>Gezielte Intensivierung von Kursinhalten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lernwegberatung mit ProfilPASS</li> <li>vhs Lernportal und weitere Online-Tools aus dem Digitalen Baukasten</li> <li>Unterstützung wird in Präsenz nach oder vor dem Unterricht angeboten.</li> <li>Zusätzlich ist digitale Unterstützung verfügbar.</li> <li>Ausgewählte Unterrichtsmaterialien mit Lebens- und Arbeitsweltbezug</li> <li>Exkursionen und Begleitung zu Organisationen und Einrichtungen vor Ort: Behörden, soziale Einrichtungen, Einkaufen, Ärzte, ...</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Termine werden bei Bedarf individuell vereinbart.</li> <li>Ein oder mehrere Kursteilnehmende können bei ähnlichen Problemstellungen zusammen unterstützt werden.</li> <li>Es werden konkrete Dokumente oder Onlineanwendungen aus dem Leben der Teilnehmenden verwendet.</li> <li>Die Teilnehmenden können unkompliziert Unterstützung im vertrauten Umfeld in Anspruch nehmen.</li> </ul>

<b>Online-Lesen und Schreiben lernen für Ausbildung und Beruf</b>		
<i>Drei Wörter für das Einzelförderangebot:</i>		
<b>Individuell</b>	<b>Flexibel</b>	<b>Zielgerichtet</b>
<b>Ansprechpartner:</b>	<b>Helga Hufnagel</b> - Leitung GBZ Mannheim Mannheimer Abendakademie - <a href="#">Link</a> Telefon: 0621/ 1076-185 oder E-Mail: <a href="mailto:h.hufnagel@abendakademie-mannheim.de">h.hufnagel@abendakademie-mannheim.de</a>	
<b>Erfolg:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ermöglicht Teilnehmenden, die aufgrund ihres privaten oder beruflichen Alltags oder eines anderen Wohnorts sonst verhindert wären, die Teilnahme an einem Kurs.</li> <li>• Bietet die größtmögliche Flexibilität der Angebote.</li> </ul>	
<b>Wirkung:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Angebote werden auch ohne Werbung gut angenommen.</li> <li>• Die Teilnehmenden schätzen die Möglichkeit, konzentriert zu lernen.</li> <li>• Sie können erste Erfolge in ihrem Beruf feststellen.</li> <li>• Die Teilnehmenden berichten von gesteigertem Selbstbewusstsein im beruflichen und privaten Bereich.</li> </ul>	
<b>Finanzierung:</b>	ESF Plus in Baden-Württemberg Förderperiode 2021-2027 „Investitionen in Beschäftigung und Wachstum“ - <a href="#">Link</a>	
<b>6 didaktische Leitfragen</b>		
<b>WOFÜR?</b>	<b>FÜR WEN?</b>	<b>WOZU?</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Lernenden möchten ihre Lese- und Schreibfähigkeiten gezielt verbessern, insbesondere im Hinblick auf die Anforderungen der Berufsschule und des Arbeitsplatzes.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Muttersprachlerinnen und Migrantinnen mit guten mündlichen Deutschkenntnissen, die ihre schriftsprachlichen Fähigkeiten für den beruflichen Kontext verbessern möchten (Alpha-Level 3-4).</li> <li>• Weitere Voraussetzungen: Zugang zu digitalen Endgeräten und einer stabilen WLAN-Verbindung, grundlegende digitale Kompetenzen sowie die Zeit für eine regelmäßige Teilnahme an den Gruppenangeboten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützung bei schriftlichen Aufgaben mit dem langfristigen Ziel, die Ausbildungsprüfung erfolgreich zu bestehen, Erweiterung des beruflichen Wortschatzes, Begleitung bei bevorstehenden Weiterbildungen, Verbesserung des beruflichen Alltags sowie Erweiterung der Perspektiven.</li> <li>• Zweitrangige Ziele: Stärkung des Selbstbewusstseins und Hoffnung auf finanzielle Verbesserungen.</li> </ul>
<b>WAS?</b>	<b>WIE?</b>	<b>WOMIT? WO?</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fokus auf Grammatik, berufsspezifischen Wortschatz und schriftliche Kommunikation, wie z. B. E-Mails, Formulare, Berichtshefte sowie die Vorbereitung auf interne schriftliche Prüfungen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reines Online-Angebot, in der Regel über Zoom.</li> <li>• Die Teilnehmenden vereinbaren individuelle Termine mit der Kursleitung.</li> <li>• Zwei Unterrichtseinheiten pro Woche, meist abends oder am Wochenende.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reines Online-Format, daher bequem von Zuhause über Zoom. Gelegentlich werden ergänzende Materialien per E-Mail oder Fotos über WhatsApp bereitgestellt.</li> </ul>

<b>Tandemlernen - Ehrenamtliche 1:1 Begleitung</b> <i>Drei Wörter für das Einzelförderangebot:</i>		
Sozialraumorientiert	Individuell	Ehrenamt
<b>Ansprechpartner:</b>	<p><b>Martina Scheer</b> – seit dem 01.10.2024 wird das Lernangebot durch den AWO Kreisverband Frankfurt am Main e.V. weitergeführt AWO FFM Ehrenamtsagentur - <a href="#">Projekte   1zu1BASICS plus</a> Telefon: 069 363963190 oder E-Mail: <a href="mailto:martina.scheer@awo-frankfurt.de">martina.scheer@awo-frankfurt.de</a>; <a href="mailto:info@awo-ehrenamtsagentur.de">info@awo-ehrenamtsagentur.de</a></p> <p><b>Dr. Carola Rieckmann</b> Volkshochschule Frankfurt am Main - <a href="#">Link</a> Telefon: 069 212-48405 oder E-Mail: <a href="mailto:carola.rieckmann.vhs@stadt-frankfurt.de">carola.rieckmann.vhs@stadt-frankfurt.de</a></p>	
<b>Erfolg:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ermöglicht Teilnehmenden, für die es bisher kein passendes Angebot gab, den Zugang zum Lernen und macht Mut zum Weiterlernen.</li> <li>• Bietet den Teilnehmenden durch das 1:1 Setting eine hohe Flexibilität und individuelle, bedarfsgerechte Lernbegleitung.</li> <li>• Ermöglicht die Teilnahme am Lernangebot durch wohnortnahe, vertraute Lernorte (Sozialraum).</li> </ul>	
<b>Wirkung:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ansprache durch vertraute Personen, Multiplikator:innen im Sozialraum, die gleichzeitig für die Thematik sensibilisiert werden.</li> <li>• Geschulte und sensibilisierte Ehrenamtliche, die auch als Multiplikator:innen agieren.</li> <li>• Die Teilnehmenden berichten von gesteigertem Selbstbewusstsein im beruflichen und privaten Bereich. Erfolgreiches abschlussbezogenes Lernen.</li> <li>• Zusammenarbeit zwischen VHS und AWO Ehrenamtsagentur führte zu Einsätzen von Ehrenamtlichen in weiteren Angeboten.</li> </ul>	
<b>Finanzierung:</b>	<p>Das Projekt „1zu1BASICS_plus“ der VHS Frankfurt am Main und der AWO FFM Ehrenamtsagentur, war Teil des Förderschwerpunkts „Transfer und Verstetigung von lebensweltlich orientierten Entwicklungsvorhaben in der Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener“ und wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. - <a href="#">Link</a></p>	
<b>6 didaktische Leitfragen</b>		
<p style="text-align: center;"><b>WOFÜR?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ein unterstützendes Lernangebot für Menschen, die (noch) keinen Kurs besuchen möchten oder können, sei es aufgrund fehlender passender Angebote oder weil die bestehenden Kurse nicht ihren Bedürfnissen entsprechen.</li> <li>• Ein ergänzendes Lernangebot für Menschen, die einen Kurs oder Qualifizierung besuchen.</li> </ul>	<p style="text-align: center;"><b>FÜR WEN?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Angebot richtet sich an alle Erwachsenen, die ihre Lese- und Schreibkompetenzen verbessern möchten – sowohl Menschen mit Deutsch als Erstsprache als auch solche mit Deutsch als Zweitsprache, sofern sie über gute mündliche Sprachkenntnisse verfügen. Die Teilnehmenden sind ebenso heterogen in ihrem beruflichen und schulischen Hintergrund – von keinem Schulbesuch bis hin zum Abitur. Das Niveau reicht von Alpha-Level 1 bis 4, wobei Alpha-Level 1 selten vertreten ist. Insgesamt nehmen mehr Frauen an dem Angebot teil.</li> </ul>	<p style="text-align: center;"><b>WOZU?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Teilnehmenden nutzen das Lernangebot ergänzend, beispielsweise begleitend zu einem Kurs, einer Fortbildung oder Qualifizierung. Aber auch als Einstieg zum Lernen.</li> <li>• Die Lernanlässe und Ziele sind äußerst heterogen und individuell, z. B.: Vorbereitung auf eine Prüfung (z. B. Beruf, Führerschein), Festigung von Kompetenzen nach einem BAMF-Kurs, selbstbestimmteres Handeln im Alltag (z. B. Überweisungen tätigen), Lernen für sich selbst, Unterstützung der Familie, z. B. Vorlesen oder Hilfe bei schulischen Aufgaben.</li> </ul>
<p style="text-align: center;"><b>WAS?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung der Lese- und Schreibkompetenzen,</li> <li>• Vermittlung finanzbezogener Grundbildung,</li> <li>• Vorbereitung auf Prüfungen,</li> <li>• Begleitung von Qualifizierungsmaßnahmen.</li> </ul>	<p style="text-align: center;"><b>WIE?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ansprache über Quartiersmanager:innen, Berater:innen oder pädagogische Fachkräfte und Öffentlichkeitsarbeit.</li> <li>• Zu Beginn einer Lernpatenschaft findet ein Erstgespräch mit dem Lerninteressierten und den Ehrenamtlichen statt, um die</li> </ul>	<p style="text-align: center;"><b>WOMIT? WO?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verwendet werden Lehrwerke der Grundbildung, DaZ-Lehrwerke, Bücher in Einfacher Sprache, Stadtteilzeitungen, Online-Materialien sowie bei Prüfungen oder Qualifikationen auch eigene Lehrwerke. Vereinzelt kommen zudem Silbenschreiber und andere Lernspiele zum Einsatz.</li> </ul>

	<p>individuellen Lernbedarfe und erforderlichen Rahmenbedingungen zu klären.</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Alle Ehrenamtlichen müssen vor ihrer offiziellen Teilnahme am Projekt eine Schulung absolvieren.</li><li>• Fortwährende Betreuung der Ehrenamtlichen sowohl individuell als auch in regelmäßigen Austauschtreffen mit anderen Ehrenamtlichen.</li><li>• Die Lerntandems treffen sich 1–2 Mal pro Woche für jeweils 1–2 Stunden, solange eine individuelle Förderung notwendig ist.</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Lernorte in Präsenz, die gut zu erreichen und vertraut sind: in Familien- und Stadtteilzentren, in Räumen des Quartiersmanagements, in Gemeinden, Stadtteilbüchereien oder im Rahmen von Treffs, Beratungs- und Kontaktstellen. Lernen im privaten Raum ist jedoch nicht vorgesehen.</li><li>• Vereinzelt auch digitales Lernen, wenn gewünscht und umsetzbar.</li></ul>
--	---	--



<b>Alpha-Coaching</b> <i>Drei Wörter für das Einzelförderangebot:</i>		
Individuell	Zielfindend	Bewusstmachung des Lernprozesses
<b>Ansprechpartner:</b>	<b>Tomma Ahlers</b> Bremer Volkshochschule - <a href="#">Link</a> Telefon: 0421 36159520 oder E-Mail: <a href="mailto:Tomma.ahlers@vhs-bremen.de">Tomma.ahlers@vhs-bremen.de</a>	
<b>Erfolg:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung der Teilnehmenden, Steigerung der Verbindlichkeit und Bindung an das Projekt, sowie die Erreichung individueller Ziele</li> </ul>	
<b>Wirkung:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung des Selbstbewusstseins</li> <li>• Positive „Entlassungen“ aus dem Projekt bei Erreichen der Lernziele</li> <li>• Größere Zufriedenheit im Projektteam durch sichtbare Erfolge mit dem Coaching</li> </ul>	
<b>Finanzierung:</b>	Dieses Projekt wird durch die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration aus Mitteln des Landes und des Europäischen Sozialfonds Plus gefördert	
<b>6 didaktische Leitfragen</b>		
WOFÜR?	FÜR WEN?	WOZU?
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusätzliche Unterstützung von Teilnehmenden aus Projektkursen bei Bedarf</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Alle Teilnehmenden im ESF-geförderten Projekt: Berufstätige, Arbeitssuchende, Personen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte sowie mit und ohne Deutsch als Erstsprache, auf Alpha-Level 1-4.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sehr vielfältig: Individuell den Teilnehmenden überlassen, auch in Bereichen jenseits von Lesen und Schreiben.</li> </ul>
WAS?	WIE?	WOMIT? WO?
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fokus auf individuell definierte Ziele der Teilnehmenden</li> <li>• Teilweise Begleitung am Arbeitsplatz – Unterstützung bei der Identifikation und Erfassung von Schreibentlässen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einstündige Coachingsitzungen, je nach Bedarf bis zu ca. 6 Sitzungen, ein- bis zweimal pro Woche</li> <li>• Individuelle Terminabsprache mit dem Coach</li> <li>• Nach 2-3 Monaten gibt es ein Nachtreffen mit den Teilnehmenden, um auszuwerten, wie das Coaching ihnen weitergeholfen hat.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leitfäden für Coachings, Lernmaterialien für Spracharbeit, Unterlagen für Biografiearbeit und weiteres</li> <li>• Präsenzangebote der Bremer VHS am Arbeitsplatz der Teilnehmenden bei Bedarf.</li> </ul>

<b>Einstiegseinzelförderung</b> <i>Drei Wörter für das Einzel Förderangebot:</i>		
<b>(Wieder-)Einstiegsförderung</b>	<b>Passgenauigkeit</b>	<b>Schließung von Bedarfslücken</b>
<b>Ansprechpartner:</b>	<b>Andreas Lück</b> – Koordinator Grundbildungsberatung KOM gemeinnützige Gesellschaft für berufliche Kompetenzentwicklung mbH - <a href="#">Link</a> Telefon: 0175 9958190 oder E-Mail: <a href="mailto:Andreas.lueck@neustart.kom-bildung.de">Andreas.lueck@neustart.kom-bildung.de</a>	
<b>Erfolg:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wenn die/der Teilnehmende das Lernen aus ihrer/seiner subjektiven Perspektive als erfolgreich und sinnvoll bewertet</li> <li>• Erweiterung des Angebotsportfolios</li> </ul>	
<b>Wirkung:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaffung von Zugängen für Lerninteressierte, die durch reguläre Bildungsangebote nicht erreicht werden.</li> <li>• Deutliche Steigerung der Teilnehmendenquote</li> <li>• Erhöhung der Lernmotivation/weniger Lern- und Kursabbrüche</li> </ul>	
<b>Finanzierung:</b>	Das Projekt war Teil des Förderschwerpunkts „Transfer und Verstetigung von lebensweltlich orientierten Entwicklungsvorhaben in der Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener“ und wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.	
<b>6 didaktische Leitfragen</b>		
<b>WOFÜR?</b>	<b>FÜR WEN?</b>	<b>WOZU?</b>
Das Angebot dient dazu, Lernbarrieren abzubauen und Menschen mit geringer Literalität einen niederschweligen Zugang zu Bildungsangeboten zu ermöglichen. Es adressiert folgende Herausforderungen, die von Gruppen-Angeboten der Regelstruktur häufig nicht berücksichtigt werden können: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unregelmäßige Arbeitszeiten der Teilnehmenden, z.B. Schichtarbeit, mehrere Minijobs</li> <li>• Negative Erfahrungen in Gruppenlernsettings</li> <li>• Erhöhter individueller Förderbedarf</li> </ul> Ziel ist es, maßgeschneiderte Lernangebote zu schaffen, die bestehende Regelangebote ergänzen und einen barriere- und angstfreien individuellen Einstieg ins Lernen ermöglichen. Gemeinsam mit den Teilnehmenden wird ein individueller Lernplan entwickelt.	Das Angebot richtet sich an alle Erwachsenen, die ihre Lese- und Schreibkompetenzen verbessern möchten. Dies umfasst: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Menschen mit Deutsch als Erstsprache</li> <li>• Menschen mit Deutsch als Zweitsprache und guten mündlichen Deutschkenntnissen</li> </ul> Die Teilnehmenden sind sehr unterschiedlich in ihren schulischen und beruflichen Hintergründen. Sie reichen von Personen ohne Schulabschluss bis hin zu Menschen mit Abitur. Der Schwerpunkt liegt auf den Alpha-Leveln 1 bis 2. Rund zwei Drittel der Teilnehmenden haben Deutsch als Zweitsprache.	Die Teilnehmenden nutzen das Angebot zur: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Persönlichen Weiterbildung</li> <li>• Vorbereitung auf weiterführende Kurse (z. B. Lese- und Schreibkurse oder Integrationskurse)</li> <li>• Beruflichen Qualifizierung</li> </ul> Die Lernanlässe und -ziele sind sehr heterogen und individuell, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung der Alltags- und Arbeitskompetenzen</li> <li>• Festigung von Kompetenzen in laufenden Kursen oder Qualifizierungen</li> <li>• Vorbereitung auf Prüfungen (z. B. Führerschein, B1-Abschluss)</li> <li>• Unterstützung in der Familie (z. B. Vorlesen für Kinder)</li> </ul>
<b>WAS?</b>	<b>WIE?</b>	<b>WOMIT? WO?</b>
Das Angebot unterstützt die: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung der Lese- und Schreibkompetenzen</li> <li>• Förderung von Alltagskompetenzen (z. B. Einkaufen, Arztbesuche, Umgang mit Formularen, Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel)</li> <li>• Stärkung von Arbeitskompetenzen (z. B. digitale Kompetenzen, Dokumentation, Fachvokabular, Sicherheitsbestimmungen, Arbeitnehmer*innenrechte)</li> <li>• Vorbereitung auf Prüfungen (z. B. Führerschein, Hauptschulabschluss, B1-Sprachniveau)</li> </ul>	Das Angebot beginnt mit einer ausführlichen Erstberatung, in der auch eine sprachsystematische Diagnostik durchgeführt wird. Dabei werden individuelle Lernbedarfe und persönliche Rahmenbedingungen geklärt. Anschließend ist die Einzelförderung in verschiedenen Formaten möglich: als zeitlich begrenztes Angebot sowie als längerfristige Lernoption. In der <b>zeitlich begrenzten (Wiedereinstiegs-)Einzelförderung</b> (in der Regel 6 bis 8 Unterrichtseinheiten) wird gemeinsam ein individueller Förderplan erarbeitet und eine vertrauensvolle Grundlage für den weiteren Lernprozess geschaffen. Anschließend wird der Übergang in ein Gruppen- oder Regelangebot mit den TN besprochen und in die Wege geleitet.	Verwendete Lernmaterialien: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbst erstellte Lernmaterialien zur Förderung der Selbstlernkompetenz</li> <li>• Silbenschieber und Silbenkarten</li> <li>• Grundbildungslehrwerke</li> <li>• Bücher und Nachrichten in einfacher Sprache</li> <li>• Digitale Lernmaterialien (z. B. Beluga, Anton, eVideo, ABC-Lernwerkstatt)</li> </ul> Lernorte: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufsuchendes Lernangebot in Einrichtungen von Netzwerkpartnern (z. B. Familienzentrum, Mehrgenerationenhaus)</li> </ul>

	<p><b>Wenn eine zeitlich begrenzte Einzelförderung</b> nicht möglich ist, gibt es die Option einer <b>längerfristigen Einzelförderung</b>.</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Am Projektstandort</li></ul> <p>Das Lernen findet in der Regel in Präsenz statt; während der Corona-Pandemie teilweise auch digital. Das Lernen im privaten häuslichen Umfeld ist nicht vorgesehen.</p>
--	--	---

<b>Individuelles Lernen</b>		
<i>Drei Wörter für das Einzelförderangebot:</i>		
<b>Mut</b>	<b>Wohlfühlen</b>	<b>Erfolge</b>
<b>Ansprechpartner:</b>	<b>Nicole Kosmalla</b> Mehrgenerationenhaus Königswusterhausen/Begegnungsstätte Fontanetreff - <a href="#">Link</a> Telefon: 0177 4032401 oder E-Mail: <a href="mailto:n.kosmalla@diakoniewerk-simeon.de">n.kosmalla@diakoniewerk-simeon.de</a>	
<b>Erfolg:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Austausch auf Augenhöhe und spielerischer Umgang mit Lerninhalten</li> <li>• Vielfalt an Lernmaterialien und lebendige Unterrichtsgestaltung, die eine kontinuierliche Teilnahme fördert</li> </ul>	
<b>Wirkung:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige Teilnahme und Vorfreude auf den Termin</li> <li>• Erkennbare Fortschritte und große Dankbarkeit gegenüber der Hauptverantwortlichen</li> <li>• Lernende schätzen ihre Fähigkeiten besser ein und zeigen mehr Mut im Alltag</li> </ul>	
<b>Finanzierung:</b>	AlphaDekade - Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und das Bundesfamilienministerium (BMFSFJ) - <a href="#">Link</a>	
<b>6 didaktische Leitfragen</b>		
<b>WOFÜR?</b>	<b>FÜR WEN?</b>	<b>WOZU?</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung von Freude und Vertrauen im Umgang mit dem geschriebenen Wort → Unterstützung zur Selbsthilfe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Besucher des Hauses, die sich von dem Angebot angesprochen fühlen</li> <li>• Für alle, die Schwierigkeiten mit Lesen, Schreiben und Rechnen haben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Angst vor dem weißen Blatt überwinden</li> <li>• In Kontakt mit der Gesellschaft bleiben</li> <li>• Sich über tagesaktuelle Themen austauschen</li> <li>• Traumatische Schulerlebnisse in einer neuen Lernsituation relativieren → Unterstützung zur Selbsthilfe</li> </ul>
<b>WAS?</b>	<b>WIE?</b>	<b>WOMIT? WO?</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Unterricht umfasst 3-5 Aufgaben: Gespräche über tagesaktuelle Themen, gemeinsames Bearbeiten von Behördenbriefen, Lesen von Texten sowie das Ausgeben von Aufgaben, die selbstständig bearbeitet werden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Jeder Lernende erhält einen festen Tag pro Woche, den er in den Vormittagsstunden für den Unterricht nutzen kann.</li> <li>• Bei Bedarf werden Getränke angeboten, die Tageszeitung durchgeblättert und die Möglichkeit geboten, mit anderen Gästen in Kontakt zu treten.</li> <li>• Der Einzelunterricht dauert 60-75 Minuten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundsätzlich werden klassische Alphabetisierungs-Materialien an die Bedürfnisse der Lernenden angepasst.</li> <li>• Im Mehrgenerationenhaus und im öffentlichen Raum, z.B. vor der Haustür oder in der Stadt bei gutem Wetter.</li> </ul>

<b>Zusätzliche TN-Betreuung zum Kursangebot</b> <i>Drei Wörter für das Einzelförderangebot:</i>		
<b>Sinnvoll</b>	<b>Notwendig</b>	<b>Zielführend</b>
<b>Ansprechpartner:</b>	<b>Lisa Göbel</b> – Fach- und Koordinierungsstelle Alphabetisierung und Grundbildung Verband der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz e. V. - <a href="#">Link</a> Telefon: 06131 28889 22 oder E-Mail: <a href="mailto:goebel@vhs-rlp.de">goebel@vhs-rlp.de</a>	
<b>Erfolg:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anbindung an einen bestehenden Kurs</li> </ul>	
<b>Wirkung:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Teilnehmende kehren nach Fehlzeiten wieder in den Kurs zurück und entwickeln ein besonderes Vertrauensverhältnis zu den Kursleitenden, das sie ermutigt, Fragen und Anregungen offen anzusprechen.</li> <li>Weniger Kursabbrüche.</li> </ul>	
<b>Finanzierung:</b>	<b>ESF-Fördermittel</b> - Rahmenbedingungen für den Förderansatz – Erhöhung der Schriftsprachkompetenz - <a href="#">Link</a>	
<b>6 didaktische Leitfragen</b>		
<b>WOFÜR?</b>	<b>FÜR WEN?</b>	<b>WOZU?</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Lernberatung: Aufarbeitung von Lernstoff nach Krankheit, individuelle Vertiefung der Lese- und Schreibkompetenzen, Einführung in Lernstrategien und vieles mehr.</li> <li>Teilnehmer*innenbetreuung: Unterstützung im Bewerbungsprozess, Besprechung der beruflichen und privaten Situation, Vermittlung an andere (Hilfs-) Angebote und vieles mehr.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Einzelförderangebote richten sich an die Teilnehmenden der ESF+-geförderten Grundbildungskurse des Landes Rheinland-Pfalz. Für jeden Teilnehmenden kann ein bestimmtes Stundenkontingent im Rahmen eines Grundbildungskurses beansprucht werden, sofern Bedarf besteht.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bei der Initiierung der ESF-geförderten Grundbildungsförderung wurden Erfahrungen aus bestehenden Grundbildungskursen berücksichtigt. In diesen Kursen zeigte sich, dass regelmäßig Beratungsanfragen auftauchten und individuelle Lernberatungen erforderlich waren.</li> </ul>
<b>WAS?</b>	<b>WIE?</b>	<b>WOMIT? WO?</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Das beschriebene Einzelförderangebot ist eine Ergänzung zu einem bestehenden Gruppenangebot. Es berücksichtigt den erhöhten und individuellen Unterstützungsbedarf von Lernungewohnten, der im Rahmen des regulären Kursgeschehens nicht „nebenbei“ abgedeckt werden kann.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Organisationsform: Außerhalb der regulären Kurszeiten des Grundbildungskurses durch die Kursleitung.</li> <li>Methoden: Einzelgespräche.</li> <li>Häufigkeit: Individuell, jedoch nicht mehr als ein festgelegter Prozentsatz der Gesamtstundenzahl des Kurses für alle Teilnehmenden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Formulare, Arbeitsblätter und Unterlagen der Teilnehmenden.</li> <li>Am Lernort in Präsenz; bei Bedarf auch telefonische Beratung oder E-Mail.</li> </ul>

<b>Digitale Grundbildung</b> <i>Drei Wörter für das Einzelförderangebot:</i>		
<b>Sinnvoll</b>	<b>Notwendig</b>	<b>Zielführend</b>
<b>Ansprechpartner:</b>	<b>Lisa Göbel</b> – Fach- und Koordinierungsstelle Alphabetisierung und Grundbildung Verband der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz e. V. - <a href="#">Link</a> Telefon: 06131 28889 22 oder E-Mail: <a href="mailto:goebel@vhs-rlp.de">goebel@vhs-rlp.de</a>	
<b>Erfolg:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anbindung an einen bestehenden Kurs</li> </ul>	
<b>Wirkung:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Frustration und Entmutigung aufgrund technischer Probleme werden vermieden.</li> <li>Zusätzliche Förderung außerhalb der regulären Kurszeiten.</li> </ul>	
<b>Finanzierung:</b>	Landesförderung Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung RLP zur Förderung nach der Richtlinie für Weiterbildungsprojekte - <a href="#">Link</a>	
<b>6 didaktische Leitfragen</b>		
<b>WOFÜR?</b>	<b>FÜR WEN?</b>	<b>WOZU?</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Beratung zum Umgang mit dem über das Projekt bereitgestellten Endgerät.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Alle Teilnehmenden des Modellprojekts „Digitale Grundbildung“.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bei der Initiierung des Modellprojektes wurden Erfahrungen von bestehenden Grundbildungs- und EDV-Kursen aufgenommen. Es hatte sich in diesen Kursen gezeigt, dass im Kursgeschehen immer wieder Beratungsanfragen hinsichtlich der Handhabung der Endgeräte aufkamen und individuelle Lernberatung durchgeführt werden musste.</li> </ul>
<b>WAS?</b>	<b>WIE?</b>	<b>WOMIT? WO?</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Ergänzungsangebot im Rahmen eines bestehenden Gruppenangebots. Es berücksichtigt den erhöhten und individuellen Unterstützungsbedarf von Lernungewohnten, der beispielsweise beim Anfertigen von Übungsaufgaben zu Hause entsteht.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Organisationsform: Außerhalb der Kurszeiten durch die Kursleitung.</li> <li>Methoden: Einzelberatung bei konkreten Fragen.</li> <li>Häufigkeit: 5 Unterrichtseinheiten pro Teilnehmendem (bei insgesamt 200 Unterrichtseinheiten im Kurs).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vorhandenes Endgerät: Erklärung von Apps und Funktionen, bei denen derzeit Klärungsbedarf besteht.</li> <li>Durchführung bei den Teilnehmenden zu Hause oder an einem vereinbarten Ort (unter Beachtung von Datenschutz und Privatsphäre).</li> </ul>

<b>Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen (VerA)</b> <i>Drei Wörter für das Einzelförderangebot:</i>		
	<b>Individuell</b>	<b>Flexibel</b>
<b>Ansprechpartner:</b>	<b>Michelle Uhlig</b> - Stellv. Leiterin und Koordinatorin Initiative VerA Senior Expert Service - <a href="#">Link</a> Telefon: 0228 26090 3519 oder E-Mail: <a href="mailto:m.uhlig@ses-bonn.de">m.uhlig@ses-bonn.de</a>	
<b>Erfolg:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>ganz individuelle &amp; persönliche Betreuung durch ehrenamtlich tätige Fachleute im Ruhestand</li> </ul>	
<b>Wirkung:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li><i>VerA-Begleitung kann Bedarfe decken, die bei anderen Unterstützungsangeboten nicht abgedeckt werden können</i></li> <li>Ehrenamt ermöglicht Flexibilität</li> </ul>	
<b>Finanzierung:</b>	Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert die Initiative VerA im Rahmen der Initiative Bildungsketten. - <a href="#">Link</a>	
<b>6 didaktische Leitfragen</b>		
<b>WOFÜR?</b>	<b>FÜR WEN?</b>	<b>WOZU?</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Unterstützung bei Problemen rund um die Ausbildung (schulische, betriebliche und/oder persönliche Herausforderungen).</li> <li>Die Begleitenden geben Tipps und Anregungen, sind kompetente Gesprächspartner und bieten Rückhalt bei Schwierigkeiten.</li> <li>Kein klassisches Nachhilfeangebot, sondern Mentorship oder Patenschaft.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Für Auszubildende aus allen dualen und schulischen Ausbildungsberufen sowie junge Menschen in berufsvorbereitenden Maßnahmen (BOF oder EQ).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>VerA wurde ins Leben gerufen, um die hohe Abbruchquote von Ausbildungsverträgen zu senken und somit den Fachkräftenachwuchs gezielt zu fördern.</li> </ul>
<b>WAS?</b>	<b>WIE?</b>	<b>WOMIT? WO?</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Inhalt und Ausgestaltung der Treffen werden gemeinsam und individuell von Auszubildendem und Begleitperson festgelegt. → Beim ersten persönlichen Treffen werden die Ziele vereinbart.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Auszubildende werden über mehrere Monate bis hin zu einigen Jahren begleitet, bis zum Ende der Ausbildung.</li> <li>Ein vertrauensvolles Verhältnis bildet die Grundlage für eine erfolgreiche Unterstützung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Fachbücher aus der Berufsschule sowie Internetressourcen werden genutzt.</li> <li>Die Treffen finden an neutralen Orten statt, wie z.B. in Cafés, Bibliotheken oder Stadtteil- und Gemeindehäusern.</li> <li>Manchmal stellen Ausbildungsbetriebe oder Berufsschulen Räumlichkeiten zur Verfügung.</li> <li>Bei längerer Begleitung sind auch Treffen im privaten Raum möglich.</li> </ul>

<b>Einzelförderung im ländlichen Raum</b> <i>Drei Wörter für das Einzelförderangebot:</i>		
<b>Intensiv</b>	<b>Individuell</b>	<b>Zielgerichtet</b>
<b>Ansprechpartner:</b>	<b>Adrienne Rausch</b> – Fach- und Koordinierungsstelle Alphabetisierung und Grundbildung in Schleswig-Holstein Landesverband der Volkshochschulen Schleswig-Holsteins e. V. - <a href="#">Link</a> Telefon: 0431 9798416 oder E-Mail: <a href="mailto:ar@vhs-sh.de">ar@vhs-sh.de</a>	
<b>Erfolg:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Intensiver, verbindlicher und wertschätzender Umgang mit den Teilnehmenden</li> <li>• Höchstmögliche Flexibilität in allen Aspekten</li> <li>• Individueller, intensiver und passgenauer Unterricht</li> </ul>	
<b>Wirkung:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Teilnehmenden sind engagiert, nehmen regelmäßig an den Terminen teil und setzen das Gelernte im Alltag und Beruf um.</li> <li>• Erfolgreiche Prüfungsabschlüsse</li> <li>• Wiedereinstieg in den Beruf mit Erfolg</li> </ul>	
<b>Finanzierung:</b>	ESF+ Landesprogramm Arbeit 2021-2027 (C3 Alphabetisierung und Grundbildung) - <a href="#">Link</a>	
<b>6 didaktische Leitfragen</b>		
<b>WOFÜR?</b>	<b>FÜR WEN?</b>	<b>WOZU?</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eingliederung in eine Lerngruppe</li> <li>• Gezielte Unterstützung der Teilnehmenden, insbesondere im beruflichen Kontext (z.B. E-Mails schreiben, allgemeine schriftsprachliche Anforderungen im Beruf)</li> <li>• Unterstützung für Teilnehmende, die das Sprachniveau B2/C1 erreichen möchten (notwendig für den Beruf), aber erhebliche schriftsprachliche Defizite aufweisen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Für Teilnehmende, die besondere Schwierigkeiten oder spezifische Bedürfnisse haben und daher gezielt gefördert werden müssen</li> <li>• Personen in Schichtarbeit, die das Angebot in Gruppenkursen nicht wahrnehmen können</li> <li>• Personen, die aus anderen Gründen keinen festen Termin einhalten können</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilnehmende nutzen die Einzelförderung sowohl zur Prüfungsvorbereitung als auch für Unterstützung im Beruf und Alltag.</li> </ul>
<b>WAS?</b>	<b>WIE?</b>	<b>WOMIT? WO?</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lesen und Schreiben, unter anderem zur Prüfungsvorbereitung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• In der Beratung wird geklärt, ob eine Einzelförderung erforderlich ist.</li> <li>• In der Regel findet der Unterricht einmal pro Woche für 60 Minuten statt, wobei Termine bei Bedarf flexibel vergeben werden (z.B. aufgrund von Schichtdienst).</li> <li>• Die Methoden orientieren sich an den Bedürfnissen der Teilnehmenden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• VHS-Lernportal, Materialien des DVV, Kieler Lesenaufbau, IntraActPlus-Konzept (Jansen und Streit), Montessori-Material (ggf. individuell erstellt), Hamburger ABC und weitere.</li> <li>• Je nach Bedarf in Präsenz oder über Zoom. Termine sind zum Teil festgelegt, können aber auch individuell und wöchentlich variieren.</li> </ul>



## 1. Auflage 2025

Thüringer Volkshochschulverband e. V., Saalbahnhofstraße 27, 07743 Jena

**Autor\*innen:** Dr. Birte Egloff und Fabian Walpuski

**Redaktion:** Peter Hubertus, [www.PeterHubertus.de](http://www.PeterHubertus.de) und Ilja Lieberwirth

## Bildrechte

Thüringer Volkshochschulverband e. V.,

Bitte zitieren als: Egloff, B. & Walpuski, F. (2025): *Einzelförderung in der Alphabetisierung und Grundbildung - Eine Wirkungsanalyse* (1. Auflage). Thüringer Volkshochschulverband e. V.



Dieses Werk ist lizenziert unter einer „Creative Commons Namensnennung 4.0 International Public License“.

**Weitere Informationen unter:** Der gesamte Lizenztext ist zu finden unter: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/legalcode.de>

Ausgenommen von dieser Lizenz sind jegliche Bilder und Grafiken.

Das dieser Publikation zugrundeliegende Vorhaben wurde im Rahmen der Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung 2016-2026 mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen W1495LWT gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor\*innen.

